A vertical blue bar is on the left side of the page. To its right, a series of teardrop shapes in various shades of blue are arranged in a vertical line, some pointing up and some pointing down.

150 Jahre

**Gemeinnütziger Frauenverein
Steckborn**

Die Chronik



Wenn der Gemeinnützige Frauenverein Steckborn jetzt seinen 150. Geburtstag feiert, handelt es sich um ein ganz besonderes Jubiläum.

Einerseits sind 150 Jahre wirklich eine stolze Zahl. Und andererseits ist der Frauenverein wohl einer der wenigen Vereine, der sich über einen so langen Zeitraum behaupten konnte.

Und das Allerbeste: Er tut es ja immer noch.

vorwärts – gemeinsam

Impressum

Herausgeber: Gemeinnütziger Frauenverein Steckborn

Recherche und Text: Monika Weiss

Druck und Gestaltung: Druckerei Steckborn

Grusswort des Stadtrats

Der Stadtrat gratuliert dem Gemeinnützigen Frauenverein Steckborn ganz herzlich zu seinem 150-Jahr-Jubiläum!

Mit viel Respekt für die unzählbaren Stunden freiwilliger Arbeit zugunsten unserer Bevölkerung danken wir den vielen Frauen, die sich seit der Gründung vor 150 Jahren mit den vielfältigsten Tätigkeiten von Näh- und Strickarbeiten für Bedürftige, Kleinkinderschule bis zur Bewirtschaftung der beliebten Brockenstube selbstlos und ohne Bezahlung sozial engagieren. Zu Gute kommt diese Leistung – inkl. den Finanzspenden – stets der ganzen Bevölkerung von Steckborn. Vielen herzlichen Dank!

Der Stadtrat wünscht allen Beteiligten des Gemeinnützigen Frauenvereins auch in der Zukunft weiterhin viel Erfolg, Freude und Erfüllung bei ihrem unermüdlichen Einsatz für die Öffentlichkeit.

*In Dankbarkeit
Stadtrat Steckborn*



Foto: Homepage der Stadt Steckborn

Einleitung

150 Jahre Gemeinnütziger Frauenverein Steckborn, das bedeutet für uns dankbar auf das Engagement unserer Vorgängerinnen zurückzublicken und optimistisch in die Zukunft zu schauen.

Ein Schwerpunkt unserer gemeinnützigen Arbeit wird auch in Zukunft darin bestehen, Zeit zu schenken: Zeit, füreinander da zu sein, sei es bei gemütlichen Ausflügen, bei kulturellen Anlässen oder bei Besuchen im Alters- und Pflegeheim Bühl. Weitere Schwerpunkte werden weiterhin der Patientenfahrtdienst und der Mahlzeitendienst sein. Diese begehrten Dienstleistungen erachten wir als sehr wichtig und wir möchten sie der Bevölkerung von Steckborn auch in Zukunft anbieten können. Gerne sind wir auch bereit, neue Aufgaben wie z.B. die Nachbarschaftshilfe im Quartier anzugehen.

Um all diese Angebote durchführen zu können, dürfen wir auf die Mithilfe unserer Mitglieder und engagierter Männer zählen. Diese Mithilfe schätzen wir sehr

und wir möchten sie ganz herzlich verdanken. Für die Zukunft hoffen und wünschen wir uns, weiterhin engagierte Leute zu finden, um diese Dienstleistungen aufrecht erhalten zu können.

Die Mitgliederbeiträge und die Einnahmen von Wochenmärkten, dem Jahrmarkt und der Kaffeestube erlauben uns, Institutionen in Steckborn und im Kanton Thurgau finanziell zu unterstützen. Wir danken all unseren Mitgliedern und den treuen Kundinnen und Kunden für die Verbundenheit mit dem gemeinnützigen Frauenverein Steckborn. Sie motiviert und gibt uns Elan für die Zukunft.

Für den Vorstand

Vreni Strasser und Susanne Spring



Vorstand, Januar 2023.

Vorne vlnr: Heidi Misteli, Vreni Strasser und Susanne Spring (Co-Präsidentinnen), Gabriela Nufer.
Hinten vlnr: Cordelia Donatsch, Nicole Storchenegger, Christina Rickenbach, Gudrun Bolis, Jeannette Lüchinger, Susanne Bärtschi.

Foto: M. Weiss

vorwärts – gemeinsam

Was hat mich veranlasst, das Verfassen einer Chronik zum Jubiläum zu übernehmen?

Ich habe Freude an der deutschen Sprache, lese und schreibe gerne und recherchiere mit Neugier.

Ob das ausreicht für diese Aufgabe, der ich mich im Frühjahr 2022 gestellt habe? Mit viel Elan, Interesse und Freude habe ich die Archivschachteln des Gemeinnützigen Frauenvereins durchforstet. Die ersten Einträge in der alten deutschen Schrift kann ich nicht entziffern und spätestens da wird mir klar, dass das Verfassen der Chronik eines so alten Vereines unglaublich viel Zeit beanspruchen wird. Ich werde dabei aber auch einiges über die Entwicklung unserer Gesellschaft in diesen 150 Jahren erfahren.

Viele der Protokoll-Aufzeichnungen haben mich bewegt und gerührt. Sie erzählen so viel über die Leistungen, die diese Pionierinnen der Gemeinnützigkeit erbracht haben. In dieser Jubiläums-Broschüre lassen sich gar nicht alle auf Papier bringen. Aus Platzgründen können leider nur Teile der aussagekräftigsten zitiert werden.

Der Gemeinnützige Frauenverein Steckborn hat in seiner Geschichte viermal seinen Namen gewechselt: Er wurde als «Frauenverein Steckborn» gegründet, 1943 wurde er umbenannt zum «Evangelischen Frauenverein Steckborn», 1977 zum «Evangelischer Gemeinnütziger Frauenverein Steckborn» und 2014 zum «Gemeinnütziger Frauenverein Steckborn».

Es ist nicht ein Helfersyndrom, das die Gemeinnützigkeit anspornt. Es ist nur ein bisschen Menschlichkeit. Damals schon und auch heute noch ist es nötig, dass die Freiwilligkeit in der Allgemeinheit gelebt wird. Soziale Lücken können nicht immer vom Staat geschlossen werden.

Gemeinnützigkeit ist kein verstaubter Begriff – ohne sie verkümmert die Gesellschaft. Dazu braucht es Fantasie, Kreativität, Leidenschaft und viel Gespür.

Wir Frauen vom Gemeinnützigen Frauenverein Steckborn sind stolz auf unser Tun. Deshalb lassen wir nicht locker und gehen vorwärts, gemeinsam.

Monika Weiss



Foto: E. Weiss

Inhaltsverzeichnis

Zu diesen Themen finden sich detailliertere Zusammenfassungen:

■ Kleinkinderschule/Kindergartenverein	39
■ Ehrung treuer Dienstboten und Hausangestellten	45
■ Mütterberatung/Säuglingsfürsorge	47
■ Alters- und Pflegeheim	50
■ Brockenstube	54
■ Mahlzeitendienst	57
■ Patientenfahrdienst	61
■ Orangenverkauf	62
■ Mensch und Umwelt	63

Der Einfachheit halber wird im Text oft nur «Frauenverein» genannt. Gemeint ist jedoch immer der «(Evangelisch) Gemeinnützige Frauenverein Steckborn», allenfalls auch der kath. Frauenverein, bzw. korrekt die Bezeichnungen v. 1935–1972: «katholischer Mütterverein», von 1972–1994: «katholische Frauen- und Müttergemeinschaft», von 1994–2010 (Auflösung): «katholische Frauengemeinschaft»

Die Texte in *kursiver Schrift* sind Zitate aus Protokollen, Zeitungsberichten oder Schriftwechsel.

Abkürzungen

SGF	Dachverband Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen
TGF	Thurgauischer Gemeinnütziger Frauenverein
BvU bzw. BvURh	Bote vom Untersee bzw. Bote vom Untersee und Rhein
TZ	Thurgauer Zeitung



Foto: www.alt-steckborn.ch

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts litt ein grosser Teil der Schweizer Bevölkerung unter wirtschaftlicher Not, Armut, Hunger. Die wachsende Verelendung dominierte das Leben vieler Menschen trotz neuer Erwerbsformen durch die Industrialisierung. Die Unterstützung durch Private und die Kirchen reichte nicht aus, um die Situation zu verbessern.

Gemeinnützige Hilfe schweizweit ...

In dieser sehr bewegten Zeit politischer Instabilität tun sich 1810 wohl-situierte Herren aus 13 Kantonen (auch aus dem Thurgau) zur Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) zusammen. Sie erkennen, dass der Staat nicht imstande ist, die Lage der Bevölkerung zu lindern. Das Ziel der SGG ist, das Gemeinwohl zu stärken, Armut zu bekämpfen, Bildung zu fördern, Sitte und Moral zu steigern und zu festigen.

... und lokal

Natürlich verfolgen angetraute und weitere Frauen die Bemühungen der SGG. Die Lage ist derart prekär, dass für die Frau-

en die wirtschaftliche Hilfe an Bedürftige vor allem innerhalb der Gemeinde wichtig ist. Sie befinden, es müsse vor allem bei alten Menschen, Kranken, Müttern und Kindern mehr direkte und praktische Unterstützung geleistet werden.

So werden die ersten lokalen Frauenvereine ebenfalls um 1810 gegründet. Sie engagierten sich vor allem in den Bereichen Fürsorge und Erziehung. Meist kamen diese Frauen aus der bürgerlichen Bildungsschicht, also Frauen, die selber oder via Ehemann einen finanziellen Spielraum hatten für freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeiten. Ihre Botschaft und ihre Ideen prägen noch heute das Gedankengut der Frauenvereine.

1872 gründet eine lokale Frauengemeinschaft den **«Frauenverein Steckborn»**.

Die Archibücher des Frauenverein Steckborn beginnen mit Einträgen aus dem Jahr 1872 über monatliche Vergabungen. Dabei wird offensichtlich mehr Wert darauf gelegt, peinlich genau festzuhalten, wer was erhalten hat (Weihnachtsgaben etc.), als trockene Vereinsgeschäfte zu dokumentieren. Weder Namen der Initiantinnen noch Absichten oder Vereinsstrukturen sind archiviert. Auffallend sind die säuberlich aufgelisteten Vergabungen von Naturalien, wie Spezereien oder Handarbeiten, Bekleidungsstücke, Bettwäsche, sowie Geldbeiträgen.

Es darf davon ausgegangen werden, dass noch keine Geschäftsordnung aufgelegt wurde, sondern die Aufgaben bei der gemeinsamen Arbeit besprochen wurden. Erst 1898 finden sich Eintragungen zur Vereinsstruktur.

Die allerersten Bucheinträge des Evangelischen Frauenvereins Steckborn halten lediglich die Gaben an Bedürftige fest:

29. April 1872 Versammlung der Aufsichts Comission

Unterstützungen wurden verabreicht:

- 1.) Helene Düringer: ½ Pfund Caffé & 1 Sack Erdäpfel
- 2.) Elisabetha Graf: ½ Pfund Caffé & 3 Laib Brot
- 3.) Frau Hanhart-Knecht: 1 Sack Erdäpfel
- 4.) Geschwister Fülleemann: 1 Sack Erdäpfel
- 5.) Drucker Labhart: 1 Sack Erdäpfel
- 6.) Schiegg Weber, Kaufhaus: 1 Sack Erdäpfel

- 5.) Drucker Labhart: 1 Sack Erdäpfel
- 6.) Schiegg Weber, Kaufhaus: 1 Sack Erdäpfel
- 7.) Frau Fülleemann Schreiner: Nähmaschinentisch bezahlt mit fr. 35.
- 8.) Frau Wirth (wegen Krankheit) an baar fr. 4.
- 9.) Ulmer Wagners, Pflegekind: 2½ Ellen Stoff zu Werktagshosen



Vergabungen 1872 erste Seite.



Vergabungen 1872.

Versammlung der Aufsichts Comission den 10. Juni 1872

- 1.) Helene Düringer: ½ Pfund Caffé, 1 Sack Erdäpfel
- 2.) Elisabeth Graf: ½ Pfund Caffé, 3 Laib Brot
- 3.) Frau Hanhart-Knecht: 1 Sack Erdäpfel
- 4.) Geschwister Fülleemann: 1 Sack Erdäpfel

Diese Aufzeichnungen ziehen sich durch das ganze Jahr, jeden Monat werden meistens dieselben Personen mit Naturalspenden bedacht. Ab und zu steht auch etwas mehr, z.B. der Frau Schiegg im Dorf eine dritte Gabe von fr. 5. oder Ulmer Wagners Pflegekind: 2½ Ellen Stoff zu Werktagshosen oder (in das Kinderbett), oder auch dem kranken Fuhrhalter Eigenmann fr. 5, Frau Hausmann Mutter im Dorf in ihre Krankheit fr. 5.

«Gemeinsam sind wir stark»

1888 wird der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein (SGF) ins Leben gerufen. Er vereint die lokalen Frauenvereine unter einem schweizerischen Dachverband und setzt sich beispielsweise für die Förderung der Aus- und

Weiterbildung für Mädchen und Frauen ein. Umgesetzt wird dieses Konzept zum Beispiel mit der Gründung von Hauswirtschafts- und Dienstmädchenschulen, der Pflegerinnenschule Zürich oder der Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz. Der Frauenverein Steckborn wird 1929 Mitglied.

Klare Strukturen

Erstmals wird wörtlich eine *Sitzung d. 5ten Februar 1888* erwähnt.

Es wurde beschlossen: Der Frau Wolf im Klösterli für eine Zeit lang eine monatliche Unterstützung von fr. 3 zukommen zu lassen.

Im Dezember werden die Weihnachtsgaben an einer Sitzung bestimmt und aufgelistet; es sind 59 an der Zahl.

1. An der *Sitzung der Kommission des Frauen-Vereins d. 20ten April 1898* wird festgehalten:

Es wird beschlossen, der Frau Wagner (gegenwärtig wohnhaft bei Metzger Wünger z. Engel auf ihr Ansuchen, um eine monatliche Unterstützung zu entsprechen und ihr jeweils fr. 4 per Monat durch unsere Quästorin verabfolgen zu lassen.

Auch Organisatorisches findet Erwähnung im Protokoll, was beweist, dass der Verein klar strukturiert ist:

4. *An Stelle der austretenden Frau Präsident Labhart wird Frau Stadtamman Hanhart gewählt.*

5. *Frau Statthalter Ulmer wünscht aus der Kommission auszutreten u. das Amt der Quästorin einem anderen Mitglied zu übertragen. Dieses Traktandum sowie die Streichung der Jahresversammlung soll auf die nächste Sitzung verschoben werden.*

6. *Der Frau Götsch an der Hintergasse wird von ihrer monatlichen Unterstützung 1 Fr. abgezogen sodass sie jeweils nur noch 4 Fr. zu beziehen hat.*

Tratsch im Städtli und staatliche Beachtung

Aus der Sitzung vom **7. Mai 1898** berichtet das Protokoll: *Da der Präsidentin zu Ohren gekommen, dass sich ein jüngst ausgetretenes Mitglied beleidigt aussprach, darüber, dass man ihr für die während 40 Jahren geleisteten Dienste nicht einmal gedankt habe, spricht obige ihr Bedauern des Versäumens aus u. begründet dasselbe damit das es bis anhin nicht Usus gewesen u. darum ohne die mindeste Absicht einfach vergessen worden sei, beantragt aber auch zugleich, dass bei künftigem Austreten von den Kommissionsmitgliedern eine dankende Anerkennung für die geleisteten Dienste ausgesprochen werden möchte.*

An der Sitzung vom **31. November 1898** gelangt das Erziehungsdepartement über die Schulvorsteherschaft an die Kommission mit der Anfrage, *ob in unserer Gemeinde ... das Bedürfnis ärmeren, insbesondere entfernt wohnenden Kindern, während der Winterszeit über Mittag eine gute, kräftige Suppe verabreicht würde.... bestehe.* Die Kommission befindet aber, *dass das bei uns nicht notwendig sei.*

Die letzte Sitzung **1899** dient den Vorstandsfrauen zum Zuschneiden von Stoff für Weihnachtsgeschenke. Auch diese Arbeiten werden jeweils sehr passgenau und sparsam vorgenommen – dadurch wird Verschwendung von Material verhindert. Dieselbe Sorgfalt gilt natürlich auch beim Herstellen von Teig für Backwaren,

um die Vergeudung von Nahrungsmitteln zu vermeiden.

Und im **Juni 1901** stellt die evangelische Krankenschwester das Gesuch, *der Familie Thaler im Dorf mit etwas Bettzeug an die Hand zu gehen*. Es wird unter anderem beschlossen, dass die Überzüge nicht neu angeschafft werden, sondern diejenigen aus dem Nachlass des Herrn Pfr. Moser sel. zu benutzen. In derselben Sitzung beantragt die Präsidentin, *dem neu entstandenen evangelischen Krankenpflegeverein mit einem monatlichen Beitrag aus dem Füllemann'schen Legat beizustehen*.

Im Weiteren hält das Protokoll fest, dass Frau Guhl-Vögeli, welche schon wiederholt Beiträge erhalten hat, *von der Gemeinde im Asyl St. Katharinental versorgt worden sei*.

Öffentliche Anerkennung

Zum Jugendfest am **1. August 1901** werden in der Zugsordnung als 6. Gruppe die Vorsteherinnen der Arbeitsschule und der Commission des Frauenvereins aufgeführt. Der Frauenverein findet also Beachtung in der Gemeinde.

Knatsch im Vorstand und Fortschritte in der Vereinsorganisation

Gestritten innerhalb des Vereins wird schon damals: *Streitigkeiten, die Frauenvereinsrechnung betreffend, veranlassen die Präsidentin ihre Entlassung aus der Kommission zu nehmen u. damit auch ihr Amt als Präsidentin niederzulegen (d. 27ten Juli 1901)*.

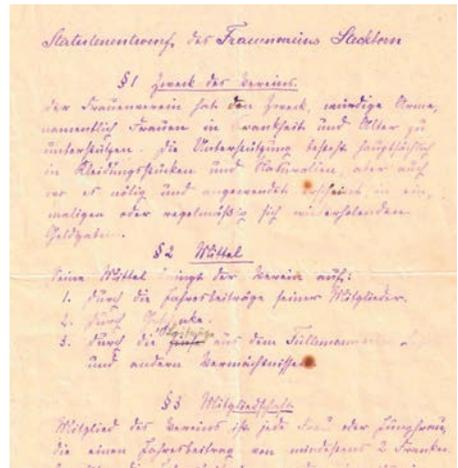
Wenige Monate später wird berichtet, dass am **23ten Okt.** *Nachdem die Streitigkeiten heute beigelegt worden sind, nimmt Frau Pfr. Schüli das Amt als Prä-*

sidentin wieder auf u. tritt wieder in die Kommission ein.

Statuten: der erste Anlauf

Ende 1901 wird der Wunsch nach klaren Regeln laut: *der Vorschlag über Erstellung von Statuten findet Anklang u. soll in nächster Zeit einmal darüber beraten werden*.

Bereits in der *Sitzung der Kommission d. 7.III 1902* wird abgestimmt: *Der Statutenentwurf wird mit ganz wenig Änderungen angenommen u. soll derselbe im Lauf des Sommers in einer Auflage von zirka 150 Exemplaren gedruckt werden, um dieselben vor dem nächsten Bezug der Beiträge an die Mitglieder zu verteilen*.



Die Statuten liegen im Frauenvereins-Archiv.

Ein heikles Thema

In der bürgerlichen Öffentlichkeit des späten 19. Jahrhunderts wird die verbreitete, in den grösseren Städten auch gut sichtbare, gewerbsmässige, oft aber nur gelegentliche Prostitution von Frauen scharf verurteilt, obschon zugleich die Doppelmoral den bürgerlichen Männern

den Bordellbesuch gestattet oder ihnen diesen zumindest nachsieht.

Ein deshalb etwas ungewohntes Anliegen wird an der Sitzung vom **28. Januar 1903** besprochen: *Ueber ein Zirkular, vom Verband Deutschschweizerischer Frauenvereine zur Hebung der Sittlichkeit, das zur Unterstützung u. zum Beitritt einlädt, wurde länger diskutiert. Die Stellungnahme ist allseitig eine ablehnende, weil die anwesenden Mitglieder den Eindruck haben, daß die beabsichtigten Forderungen u. Ziele wohl begründet seien, daß aber dem Uebel nicht beizukommen sei, namentlich nicht durch Frauenvereine. Es müßte die Besserung bei den Einzelnen u. bei den Familien beginnen.*

An der Sitzung vom **1. Oktober 1906** wird beschlossen: *durch den Wegzug unserer langjährigen Frau Pfr. Schüli einstimmig Frau Pfarrer Gsell als Präsidentin vorzuschlagen.*

Frau Pfr. Gsell wünscht jedoch das Kasieramt zu übernehmen. Es wird Frau Hanhart-Kreis in Zukunft als Präsidentin funktionieren.

Von der Kleinkinderschule zum

Kindergarten (mehr dazu auf Seite 39)

1908 lehnt die Schulgemeinde die Weiterführung der Kleinkinderschule ab. Der Frauenverein Steckborn wehrt sich und gründet am 23. März 1908 schliesslich selber den Verein «Allgemeine Kleinkinderschule».

Ehrung treuer Dienstboten und Hausangestellten

(mehr dazu auf Seite 45)

1909: Ein Projekt des Dachverbands SGF ist die Belohnung für treue Dienste von Dienstboten. Im Archiv des Frauenverein

Steckborn finden sich auch dazu entsprechende Vermerke.

Geldsorgen

1912 erscheint die nachdenklich stimmende Nachricht vom Zusammenbruch der Leihkasse Steckborn.

Am Schluss der Berichterstattung schreibt der Sachwalter über die Gründe der Liquidation eines Bankinstitutes, *das durch die Schuld der Bank-Organen, vorab eines ungetreuen Verwalters, ruiniert wurde ... das in weitem Umkreise ungeheure materielle Einbusse brachte.*

Im Protokoll des Frauenvereins wird vermerkt: *Durch den Leihcassen Prozess wurde auch unser Verein stark in Mitleidenschaft gezogen. Wir verlieren dieses Jahr 450 fr. aus dem Füllemann'schen Legat sowie sämtliche Zinsen von unserm Vermögen. Notgedrungen müssen wir unsere Weihnachtsgaben verkürzen u. uns nach den Decken strecken.*

Lobend möchte ich erwähnen, dass mir versch. Frauen Kleidungsstücke für die Armen zugewendet haben, so dass die Weihnachtsgeschenke nicht all zu mager ausfielen.

Der Vereinsbeitrag wird von Fr. 1.00 auf Fr. 1.50 erhöht.

Der erste Weltkrieg

Die ersten Autos rattern über unbefestigte Strassen, in den ersten Telefonleitungen knistert und knackt es, Trams fahren durch stark wachsende Städte: Die Schweiz von Anfang 1914 ist dynamisch und aufstrebend. Der Krieg aber bringt Furcht und Ungewissheit ins Land.

Das soziale Klima verschlechtert sich während des Krieges aus verschiedenen Gründen: Die Verknappung der Lebensmittelimporte, die Rationierung und die

massive Teuerung sowie der Lohnausfall während des Aktivdienstes führt in den ärmeren Bevölkerungsschichten zu harten Notlagen.

Zu **Weihnachten 1914** findet sich folgender Eintrag im Protokoll: *In Anbetracht der schweren Zeiten und die missliche Lage unserer Casse beschloss die Commission vom Nov. an wöchentlich (Dienstag's) einen Nähtag einzuführen, um alte noch brauchbare Kleider zu flicken und zu ändern. Die Beteiligung war sehr befriedigend, indem durchschnittlich 10–15 Frauen ihre Hilfe anboten. Überraschend viele Sachen konnten wir so für Arme herstellen ... konnten wir so an über 50 Familien Gaben abgeben.*

Späteren Eintragungen entnehmen wir, dass diese Näh-Tage zusammen mit dem kath. Mütterverein durchgeführt werden.

Einsatz für die Soldaten

Der «Bote vom Untersee» veröffentlicht in seiner Ausgabe vom **20. März 1915** einen «Soldatenbrief». Es wird dem Frauenverein Steckborn gedankt für die *Liebesgabenpakete* - kein einziger Steckborner Wehrmann im Landwehr Bataillon 156 sei vergessen worden.

Im Paket einer Strickerin hat ein Briefchen gesteckt mit dem gut gereimten Vers: *Freue dich du tapfrer Mann – und zieh' dir warme Finken an – nimm auch an der Frauen Grösse – die gesorgt für warme Füsse.*

Protokoll vom **7. April 1917**: *Die Kriegswäscherei St. Gallen ersucht auch den hiesigen Frauenverein um Unterstützung ihres Werkes. Es wurde beschlossen eine Sammlung zu veranstalten u. durch ein*

Kind den Einzug besorgen zu lassen. Es soll aber im «Bote vom Untersee» ein Artikel darin erscheinen, um den Mitgliedern etwelchen Aufschluss zu geben. Der Eingang war über Erwarten gut. An Baarem gingen 280 fr. ein, wovon 180 fr. an die Kriegswäscherei gesandt wurde, den Rest von 100 fr. behielten wir zurück zur Anschaffung von Wolle ev. auch Stoffe für Soldatenwäsche.

Die Kriegswäscherei St. Gallen rückt im «Bote vom Untersee» vom 11. April 1917 einen Aufruf zu Gunsten unserer Wehrmänner ein. Es soll für die 6. Division eine Kriegswäscherei eingerichtet werden.

Viele unserer Wehrmänner stehen allein da, haben niemanden, der ihnen für Waschen, Flicken und Ersetzen der gebrauchten, zerrissenen Wäsche sorgt. Bereits haben sich wohlthätige Frauen gefunden, die diese Fürsorge übernehmen.

Dabei wird vor allem um Unterstützung an Material wie Stoff, Wolle, Nastücher, Handtücher und Bargeld gebeten.

In der Danksagung im BvU vom 25. April 1917 hält die Kriegswäscherei aber fest: *... dass die bis heute eingegangenen Gaben in kurzer Zeit erschöpft sein werden. Da wir auch nicht wissen, wie lange unsere wackeren Soldaten noch an der Grenze Wache halten müssen, so sind uns weitere Spenden herzlich willkommen.* Und es folgt der Hinweis, dass die Redaktion dieses Blattes oder Feldpost 12 dankbarst Spenden entgegennimmt.

Bedauerlicherweise enden in diesem Buch die protokollarischen Eintragungen mit der Sitzung vom **7. April 1917**.

Es folgen, wie früher, nur die *Verzeichnisse der auf Weihnachten Beschenkten*.

Vereinslokal in der neuen Gemeindestube

Der Wunsch nach einer Gemeindestube wird von einem Frauenkomitee aufgegriffen. Natürlich sind im Initiativ-Komitee wiederum Frauenvereinsfrauen an der Spitze.

1921 wird ein neuer Verein in Steckborn gegründet, der eine Gemeindestube, verbunden mit einem alkoholfreien Restaurant, führen will, das «Haus zur Traube». Dank Gönnern und durch die Ausgabe von Anteilscheinen kann die Liegenschaft sogar erworben werden. (BvU 9.12.1921) Und der Frauenverein Steckborn hat ab sofort ein Vereinslokal.



Gemeindestube Alkoholfreies Restaurant «zur Traube». Foto: www.alt-steckborn.ch

Ein Protokollbuch mit weiteren Verteilungen der Weihnachtsgaben ab **1930** folgt. Verteilt wird gerne ein Zopf, Leintuch, Anzügli, Schürzen, Nastücher oder Kindersachen sowie Geldbeträge in der Höhe von zehn bis zwanzig Franken. Offenbar bleibt in dieser Zeit keine Zeit für das Verfassen von Sitzungs- und Versammlungsprotokollen.

Mütterberatungsstelle (mehr dazu auf Seite 47)

1937: Der «Bote vom Untersee» informiert über die Wahl einer Gemeinde-

hebamme wie auch über ein Votum von Frau Statthalter Hanhart, der damaligen Präsidentin des Frauenvereins, die eine neu eröffnete «Mütterberatungsstelle» empfiehlt:

Die Mütterberatung ist nicht etwa bloss für die kranken Kinder, sondern hauptsächlich für die Gesunden, auch nicht bloss für Säuglinge ...

Thurgauischer Gemeinnütziger Frauenverein TGF 1938

Die ehrenamtliche, soziale und freiwillige Frauenarbeit zu pflegen, wie auch sich aufgrund der sozialen Erfahrungen und Kenntnisse zu vernetzen, führt am **9. November 1938** zur Gründung des Thurgauischen Gemeinnützigen Frauenvereins (TGF) mit damals 9 Sektionen. Der Frauenverein Steckborn gehört 1938 zu den Gründungsmitgliedern.

Heute sind 33 Sektionen angeschlossen und jährlich organisiert der TGF u.a. eine Jahresaufgabe zur finanziellen Unterstützung eines thurgauischen Sozialprojektes.

Der 2. Weltkrieg

Ab dem Jahr **1941** führt Frau L. Schellenberg in einem neuen Buch in ausführlicher Art und Weise die Protokolle. Es ist eine Freude, diese Aufzeichnungen zu lesen; sie geben wirklich treffend diese schwierige Zeit wieder, die von Krieg, Hunger und Verzicht geprägt ist.

Schon lange Jahre war der Aktuarinnen-Posten unbesetzt, schreibt Frau Schellenberg, in ihrem ersten Protokoll. Das erklärt das Fehlen der oben erwähnten Protokolle.

Jahresversammlung Donnerstag, 27. Febr. 1941, abends ½ 8 Uhr im obern

Saal des Alkoholfreien Restaurant zur Traube:

Es wird auch zugleich die Jahresversammlung der Allgemeinen Kleinkinderschule abgehalten, da beide Vereine fast aus denselben Mitgliedern bestehen.

Besondere Erwähnung findet die Flickaktion für Bäuerinnen von Frau Hutterli. Zu ihr konnte man die Wäsche hinbringen, die von freiwilligen Helferinnen geflickt wurde. Unter dem Traktandum «Wahlen» gibt es einige Änderungen im Vorstand. *Frau Hanhart-Kreis, die dem Verein mit kleinen Unterbrüchen rund 30 Jahre als tatkräftige, initiative u. treue Präsidentin vorstand, reicht zu unser aller Bedauern den Rücktritt ein.* Sie wird dem Frauenverein als Vorstandsmitglied weiterhin zur Seite stehen.

Neu gewählt wird Frau Pfr. Schudel als Präsidentin.

Der Jahresbericht erwähnt speziell die Papiersammlung, welche auf Anordnung des Thurgauischen katholischen Frauenbunds durchgeführt, und den Betrag von Fr. 350.00 ergeben hat. *Es wird auch eine Altstoff- u. Wollsammlung durchgeführt.*

Die Dörraktion, zugunsten der Berghilfe im Prättigau, in der Holztrochnungsanlage bei Herr Hutterli, ergibt 4010 kg Obst und 136 kg Gemüse. Für kriegsgeschädigte Kinder werden aus geschenktem Fallobst 90 kg gestückeltes Dörrobst versandt.

Für den Horchposten im «Maxenhof», Hörhausen, spendet der Frauenverein kleine Weihnachtsgaben.

Für die Gefangenen- und Interniertenlager sammeln die Frauen 125 gebrauchte Brillen.

Jahresversammlung, Sonntag, **1. März 1942**, im alkoholfreien Restaurant «Traube», anwesend sind 35 Mitglieder.

Die Frauen treffen sich einmal pro Woche, um gemeinsam zu stricken, nähen und flicken. Derweil wird im Turnhallen-Souterrain ein Kleiderreinigungskurs für Hausangestellte durchgeführt.

Die Kasse weist ein Defizit von Fr. 386.65 auf, weil ein grösserer Vorrat an Stoff und Wolle angeschafft wird. Bei dem kalten Winter 1941/42 sind die Geschenke des Frauenvereins sehr willkommen.

Für das Zufluchtsheim in Frauenfeld, das gefährdete Mädchen aufnimmt, werden 430 Franken gesammelt.

Frau Hausmann bittet um Mithilfe in der Landwirtschaft. *Der Mehranbau erfordert grosse Arbeit ... es sollen sich Frauen und Töchter zur Mithilfe bewegen, auch wenn zu Hause weniger wichtige Arbeit liegen bleiben muss. Es ist in der heutigen Zeit nicht gleichgültig, ob die Kartoffeln im Unkraut ersticken, oder ob sie richtig gepflegt werden können!*

Bereinigte Statuten und neuer Name

Der Vorstand berichtet im Januar **1943**, dass zwecks Rückerstattung der Wehrsteuer Vereins-Statuten an die eidg. Steuerverwaltung eingereicht werden müssen. Es liegt nur der Statutenentwurf von 1902 vor. Dieser wird nun revidiert und an der Jahresversammlung genehmigt. Es werden 200 Exemplare gedruckt.

Der Verein nennt sich neu: **«Evangelischer Frauenverein Steckborn»** und hält fest, u.a.:

§7 Die Unterstützung besteht zur Hauptsache in Kleidungsstücken und Naturalien

§9 Die Präsidentin ist ermächtigt, Geldbeträge bis zu 20 Fr. an Bedürftige zu verausgaben.

Von der Fürsorgestelle Bern erhalten der Evangelische Frauenverein und der Katholische Mütterverein Wolle, aus der Frauen, die um einen Nebenverdienst froh sind, 428 Paar Socken und 50 Paar Handschuhe stricken.

Die jährliche Dörraktion für die Bergbevölkerung im Prättigau ergibt 1600 kg Gemüse und 6500 kg Obst. Für das Rote Kreuz werden auch Brillen, Zahnprothesen und Teekräuter gesammelt.

Frau Hausmann berichtet über die Flickarbeiten für überlastete Bäuerinnen und ruft zur Mithilfe bei der *Suche nach den so raren Störflickerinnen auf*. Geflickt werden dieses Jahr im Ganzen 270 Wäschestücke. Der kath. Mütterverein möchte die Flickaktion nicht mehr durchführen. Die evang. Frauen haben während drei Jahren die Aktion geleitet und bestehen darauf, dass der Mütterverein diese Dienstleistung noch mindestens ein Jahr lang weiter anbietet.

Die Präsidentin hält in ihrem Rückblick fest: *Vor einem Jahr ... da hofften wir wohl insgeheim, dass übers Jahr die Glocken den Frieden einläuten würden, geblieben ist unsere Sehnsucht nach Frieden auf Erden, geblieben ist auch die grauenhafte Tatsache, dass jeden Tag kostbares Menschenleben vernichtet wird ...*

Und weiter: *... nehmen wir noch dazu, was uns von den Flüchtlingen berichtet wird, die keine Heimat mehr haben, die mit nichts in den Händen endlich ein Asyl im Schweizerland gefunden haben, ja, dann können wir Gott nicht genug danken ...*

Im Jahresbericht **1945** erinnert die Präsidentin an den Einflug fremder Bomben-

geschwader und an das Unglück über Stein am Rhein und Rafz. Dankbar blickt sie zurück auf die Arbeit des Frauenvereins. Sie ist glücklich über *die vielen reinwollenen qualitativ guten Bekleidungsstücke sowie einen Vorrat an guter Wolle und Stoffen zu verfügen, welche dank der Vorsorge bei Kriegsbeginn angelegt wurde.*

Flüchtlingshilfe

Auf den dringenden Aufruf im Frauenblatt **1945** werden die Frauen auf die Notlage der Emigrantenkinder, die vom Schweiz. Hilfswerk betreut werden, aufmerksam. Dringend erwünscht sind Bettdecken für die Flüchtlingslager. Es wird angeregt, aus Restenwolle einmal Quadrate zu stricken und dann zu einem farbenbunten Bett-Teppich zusammen zu häkeln. Bald ist die erste Decke fertig und wird im Schaufenster von Frau Eberhardt, z. Hoffnung, ausgestellt. Es folgen noch mehrere solcher 3½ Pfund schwerer Decken und Frau Pfarrer liest an der Jahresversammlung ein Dankeschreiben aus Genf (übersetzt aus serbokroatisch) vor: *... dadurch, dass Sie uns Wärme zuströmen lassen, haben Sie uns geholfen die schwersten Tage zu überbrücken ...*



Flüchtlinge an der Schweizer Grenze.

Foto: Historisches Lexikon der Schweiz hls

Die Kinderhilfe des Schweiz. Roten Kreuzes lanciert mit dem «Beckeli-Verkauf» eine weitere Erfolgsgeschichte. Das SRK beauftragt drei kleine Töpfereien mit der Herstellung von Ohrentassen mit integriertem Deckel und Geld-Einwurf-Schlitz. Diese Beckeli können gekauft werden und zwei Monate später werden sie, mit Geldstücken gefüllt, wieder eingesammelt und aufgeschlagen. Verschiedene Organisationen beteiligen sich im Jahr 1944 an dieser Aktion. Auch im Thurgau findet diese Idee gute Aufnahme, sodass in wenigen Stunden 15'500 Beckeli verkauft sind. Der Erlös in unserem Kanton beträgt Fr. 28'628.40. Frau Schellenberg hält fest, dass allein in Steckborn 495 Stück verkauft wurden. Von allen Seiten wird deshalb vorwurfsvoll gefragt, warum nicht mehr Beckeli da sind. Im späten 1945 und 1946 wird der Beckeli-Verkauf ebenso erfolgreich wiederholt.

Die Aktuarin hält fest: *Es scheint, dass die Schweizer Bevölkerung verstanden hat, dass alles, was vom schweizerischen Standpunkt aus für die unvorstellbare grosse Not im Ausland getan werden kann, immer wieder ein Tropfen ins bittere Meer des menschlichen Elends ist.*

Auch das Flicken von Bébé-Wäsche für Flüchtlingskinder ist ein Projekt des Frauenvereins, nebst einer Sammelaktion von Spielzeug für kriegsgeschädigte Kinder.

An einer Vorstandssitzung teilt Frau Pfarrer Schudel mit, dass sie *wegen häuslicher Arbeitsüberhäufung und Mangel an Vertrauen eines Mitgliedes das Amt als Präsidentin niederlegen werde*. Vorübergehend übernimmt Frau Schellenberg das Amt.

Zum Abschluss der Naturalien- und Geldsammlung für Glaubensbrüder im Ausland richtet Herr Pfarrer Schudel einen Dankesbrief namens der Kirchen-Vorsteherschaft an den Evangelischen Frauenverein. Er schliesst mit: *Empfangen Sie, sehr geehrte Frauen, den herzlichsten Dank und die Grüsse unserer vorzüglichen Wertschätzung.*

Nachkriegs-Aktionen

Am 2. September 1946 freuen sich die Frauen des Evangelischen Frauenvereins Steckborn, dass *in der Zwischenzeit die Glocken am Tage der Waffensenkung zum Frieden ihr Lied erschallen lassen, auch wenn wir noch nicht von einem wirklichen Völkerfrieden reden können.*

Es wird weiter gesammelt, zum Beispiel Haushaltsgeräte für die «Schweizerpende». Es wird eine überwältigende Aktion: *Wer beim Einpacken im Keller des Primarschulhauses dabei war, weiss, was für Ausmasse die Sammlung annahm. Alle Mitbeteiligten sind froh, als ein ganzer Eisenbahnwagen mit über 40 Kisten Gartengeräte, Nähmaschinen und Haushaltsgeräten am Bahnhof abgefertigt wird.*

Aber ...

es drängen sich bei den Frauen, bei den in immer kürzeren Abständen organisierten Aktionen und Sammlungen, allernächst Bedenken auf. Man wagt es zuweilen fast nicht, nochmals an die Türen zu klopfen.

Neben all' den kriegsbedingten Sonderaufgaben wird die eigentliche ursprüngliche Aufgabe nicht vernachlässigt. Jeden Dienstagabend sitzen die Frauen in der Nähstube zusammen und verfertigen Herren- und Knabenhemden, Unterwäsche und Küchenschürzen. Wieder ande-

re stricken unermüdlich Socken, Schlüttli, Kinderhösli, Pullover, um an Weihnachten grosszügig den stattlichen Vorrat wieder zu verschenken.

Die Präsidentin macht darauf aufmerksam, *dass für Haushaltlehrtöchter, die Unterstützung notwendig haben, sei es für die Anschaffung von Kleidern oder zum Bezahlen der Zahnarztrechnung, ein entsprechendes Gesuch eingereicht werden kann.*

1947: Für die Grenzlandhilfe werden 260 kg Hülsenfrüchte gesammelt, die, zu Suppenmehl verarbeitet, für Schülerspeisungen in Konstanz und Überlingen gedacht sind. Es wird versichert: *dass die willkommene Hilfsaktion der Schülerspeisung sich auf die körperliche und geistige Konstitution und Leistungsfähigkeit der Kinder günstig auswirkt.*

Für die Internatsschule Gaienhofen werden 53 kg Dörrobst gesammelt.

Die alte Nähmaschine zeigt Gebrauchsspuren, das Arbeiten damit wird mühsam. Dank der Spende einer Vorstandsfrau ist man glücklich, *eine zweite Nähmaschine zu besitzen. Jeden Dienstagabend von 8 bis 10 Uhr treffen sich die Frauen regelmässig in der Gemeindestube zum Nähen und Stricken.*

Die Präsidentin schlägt vor, wieder einmal eine Vereinsreise durchzuführen. Es soll eine Autofahrt ins Appenzellerland mit Besuch des Pestalozzidorfes in Trogen organisiert werden. Es nehmen 50 Frauen teil.

1949: Der Besuch der Jahresversammlung ist rückläufig. Mit gedruckten Ein-

ladungskarten möchte man die Frauen persönlich zur Teilnahme einladen. 55 Frauen können daraufhin in der Gemeindestube willkommen geheissen werden.

Die Frauen bringen jeweils kleine Geschenke-Päckli (Wert vorgegeben) zur Jahresversammlung mit, welche in einem «Glückssack» deponiert werden. Beim gemütlichen Teil der Versammlung werden die Päckli für 60 Rappen zum Kauf angeboten. Der blinde Griff in den Glückssack birgt Überraschungen – und manchmal greift man das eigene Mitbringsel. Diesmal bringt der Glückssack einen Erlös von Fr. 150.00. Er ist bestimmt für die Anschaffung einer neuen Waage für die Mütterberatung.

So endet dieser Abend in harmonischem Zusammensein mit erheiterndem Schlusspunkt.

Auch an der Jahresversammlung **1950** werden die mitgebrachten Päckli im Glückssack verkauft; sie bringen 110 Franken Erlös. *Der gemütliche Abend musste beendet werden, als die Uhr Feierabend gebot.*

Zur Jahresversammlung **1951** erscheinen über 60 Frauen. Das Rote Kreuz liefert Wolle für 30 Paar Socken. Die Heimstrickerinnen erhalten pro gefertigtes Paar Militärsocken Fr. 3.96 ausbezahlt; ein willkommener Nebenverdienst.

Im Anschluss führt Herr Sekundarlehrer Baumgartner die Frauen mit seinen, zum Teil farbigen, sehr schönen Bildern zu den Oasen der Sahara.

An der Jahresversammlung **1952** am **Sonntagabend 10. Februar** nehmen, trotz Schneegestöber und allen möglichen Unterhaltungen, 36 Frauen teil.

Ein geschätztes Geschenk

Eine wesentliche Erleichterung für unsere Näharbeiten bedeutet uns dann das prächtige Geschenk einer neuen Zick-Zack-Nähmaschinen, mit der wir kurz vor Weihnachten 1951 von der Direktion der Bernina-Fabrik überrascht wurden. Damit ist ein schon lang gehegter Wunsch unserer Näherinnen auf's Schönste erfüllt worden. Nun stehen uns eine genügende Anzahl von Maschinen für unsere Arbeiten zur Verfügung. So werden Sie denn begreifen, wie dankbar wir der Direktion der Bernina-Fabrik sind für diese noble und grosszügige Spende.



BERNINA Zickzack Nähmaschine.

Foto: Bernina Archiv

Zusammen mit den Sekundarschulmädchen wird ein Schokoladenverkauf durchgeführt. Der Erlös von 763 Franken geht an die Thurgauische Frauenhilfe in Frauenfeld. Für die Ausbaupläne der Pfliegerinnenschule Zürich steuern die Steckborner Frauen sechs Schürzen bei.

Durch die Europahilfe haben *200 heimatlose alte Leute aus aller Welt, die kein Staat mehr will, im Schweizerland Asyl und Ruhe gefunden.* Der Evangelische Frauenverein will auch da sein Scherflein beitragen und *übersendet zwei neue, sehr schöne Herrenwesten.*

Verschiedene Bittgesuche von Leuten im Ort können erfüllt werden. Da war auch ein junger Bursche, dem *der Verein beim Einrücken in die Rekrutenschule mit einigen Hemden die nötige «Soldatenaussteuer» bereichern konnte.* Oder, es fehlt jemandem für einen Kuraufenthalt in der Höhe an Leibwäsche.

Im Anschluss an die Versammlung wird ein Film von der modernen Fleischwarenfabrik Wallisellen gezeigt, in dem die Verarbeitung von Fleisch zu Würsten und Konserven und deren vielseitige Verwendungsmöglichkeit gezeigt wird. Zum Schluss werden die Frauen mit einer kleinen Mettwurst beschenkt.

Im **März 1952** führt der Frauenverein zusammen mit dem katholischen Mütterverein und der «Sozialistischen Frauengruppe» die erste Birnel-Aktion der Schweizerischen Winterhilfe durch. Es werden 519 kg Birnel vermittelt. *Was unsere Eltern und Grosseltern unter dem Namen Birnenhonig «Birehung» kannten* ist ein hochwertiger reiner Birnen-Dicksaft. Er ist günstig, ausgesprochen gesund und vielseitig verwendbar als Zuckerersatz. Durch den Ankauf und die Verwertung überschüss-

Verbilligte Abgabe!

BIRNEL

(Birnenhonig)

Die Schweiz. Winterhilfe gibt das gesundheitlich und geschmacklich wertvolle Produkt BIRNEL zum stark herabgesetzten Preis von Fr. 1.50 per kg. inkl. Verpackung, ab.

BIRNEL kann bezogen werden in 1-Kilo-Dosen und 5-Kilo-Kesseln. (Die Verbilligung beträgt Fr. 1.- je kg.). Bestellungen nehmen die im „Eingesandt“ aufgeführten Frauen gerne entgegen, bis 26. April 1952.

Für die Thurg. Winterhilfe:

Evang. Frauenverein, Steckborn
Kathol. Mütterverein Steckborn
Sozial-demokr. Frauengruppe Steckborn

siger Birnen bei den Bauern wird dadurch auch die Landwirtschaft unterstützt. Die Abgabe von Birnel erfolgt zu einem stark herabgesetzten Preis von Fr. 1.50 je Kilo.

Standortbestimmung und vielfältige Aufgaben

1954: Vom Dachverband Schweizerische Gemeinnützige Frauen erreicht uns 1953 ein Schreiben, in dem das Credo der Gemeinnützigen Frauenvereine treffend formuliert ist. Frau Pfr. Schudel findet darin manch' wertvolle Gedanken, die sie der Jahresversammlung vorausschickt: *Die Hoffnung auf wirklichen Frieden und ein Ende der Gewalttaten, der Unterdrückung und des Elends immer neuer Flüchtlingsströme wurde enttäuscht ... wir Frauen wollen Unfrieden, Gewalt und Selbstsucht nie als unvermeidliche Zeiterscheinung hinnehmen ... auch das ist gemeinnützige Frauenarbeit.*

Die Präsidentin hält in ihrem Rückblick fest: *Nach wie vor besteht die Hauptaufgabe unseres Vereines im Nähen und Stricken nützlicher Kleidungsstücke für Bedürftige in der Gemeinde.* Naht Weihnachten, häuft sich ein schöner Stoss an Herrenhemden, Frauenhemden, Pyjamas, Socken, Pullovern und vielem mehr, ausreichend für 30 Familien und allein-stehende Personen.

Der Abzeichen-Verkauf zugunsten der Flüchtlingshilfe wird von der Bevölkerung je länger, desto weniger geschätzt. Man sucht neue Werbestrategien, um die Spendenfreudigkeit für gemeinnützige Zwecke anzukurbeln. *Sobald die Leute für ihren Obolus auch nur ein Schoggi-stengeli, ein Taschentüechli oder eine Küchenkelle bekommen, ist auch schon ein Anreiz geschaffen.*

Die Sammlung für die Winterhilfe bringt total Fr. 1208.50. Jedoch wird die weitere Hilfe in Frage gestellt, da alle Fabriken voll beschäftigt sind und es keine Arbeitslosen gibt. Frau Pfarrer pariert und hält dem ein Bibelwort entgegen: *Arme habt ihr allezeit bei euch!*

Am 1. Januar 1954 beträgt das Vereinsvermögen Fr. 8936.10. Der Päcklierlös bringt 75 Franken. Von einer Familie, die den Haushalt aufgelöst hat, wird dem Frauenverein ein Stubenwagen geschenkt, der gleich an die Mütterberatungsstelle weitergegeben wird.

Jahresversammlung Sonntag, 26.2.1956:

Im Anschluss an die Versammlung hören die Frauen einen Vortrag zum Thema «Warum benötigen wir eine Hauspflege?». An zahlreichen Beispielen erläutert die Referentin die stets wachsenden Betreuungsbefürfnisse in der Bevölkerung. In der Stadt Zürich sind rund 355 Hauspflegerinnen unterwegs. Es wäre wünschenswert, wenn auch Steckborn eine Hauspflegerin zur Verfügung stellen könnte.

Leise Annäherung an die Frauenpolitik? Noch nicht

Im Februar **1956** hat sich der Vorstand mit der geplanten Schweiz. Ausstellung für Frauenarbeit, der «Saffa», befasst. Es wird ein *Beitrag von 50 bis 100 Franken* gesprochen.

Die Saffa findet im Sommer **1958** in Zürich-Wollishofen statt, unter dem Motto «Lebenskreis der Frau in Familie, Beruf und Staat». Sie wird vom Bund Schweizerischer Frauenorganisationen (BSF) sowie gegen hundert Frauenvereine und Frauenzentralen organisiert. Die Bedeu-

tung der Frauenarbeit, in Hauswirtschaft und Familie, wird immer noch zu wenig geschätzt und sollte zur politischen Gleichstellung führen. Die Initiantinnen wollen die Saffa jedoch nicht als Propaganda für den kommenden Urnengang über das Frauenstimmrecht nutzen. Aber die Enttäuschung über die 1959 verlorene Abstimmung ist dennoch sehr gross. Die Ausstellung ist sehr erfolgreich: 1,9 Millionen Besucher. Einen gemeinsamen Ausflug an die Saffa lehnen die Steckborner Frauen hingegen ab. Für den Verein im beschaulichen Steckborn bleibe genug zu tun.

Jahresversammlung **1958:** Im Rückblick denkt Frau Pfr. Schudel an das tragische Schicksal des ungarischen Volkes, das so tapfer für die Freiheit kämpfte. Eine Gruppe Steckborner Frauen hat für die Flüchtlinge eine Wohnung bereitgestellt und der Frauenverein steuert Wäsche bei. Ausserdem lädt der Thurgauische Frauenverein ein, für das Flüchtlingslager Pyjamas und Nachthemden zu nähen. Die Anwesenden beschliessen, nur noch alle zwei Jahre eine Versammlung durchzuführen und in den «versammlungsfreien» Jahren eine Reise zu unternehmen.

Frau Pfr. Schudel tritt nach 3 Jahren als Kassierin und 17 Jahren als Präsidentin jetzt definitiv aus dem Vorstand zurück. Leider wird für sie kein Ersatz gefunden. Frau E. Schellenberg springt interimswise ein.

Die Vereinsreise führte die Frauen auf die Ebenalp mit Wanderung auf den Schäfler oder zum Wildkirchli. Solche Ausflüge tragen dazu bei, das Zusammengehörigkeits-Gefühl zu fördern.

Ausbau der Angebote

1961: An der Vorstandssitzung im Januar erklärt Frau Lanz, dass sie gewillt ist, ab 1962 das Präsidium zu übernehmen. Sie verknüpft damit den Wunsch, mit dem Verein mehr fürsorgliche Arbeit in der Gemeinde zu leisten, wie beispielsweise Neuankömmlinge in der Gemeinde zu begrüssen, einen Besuchsdienst für alte Leute einzurichten, inklusive Mithilfe in deren Alltag. Es entsteht eine lebhaft Diskussion im zustimmenden Sinne.

1962: Für die Interimspräsidentin Frau Schellenberg scheint die Zeit rascher zu vergehen als früher: *Es hat sich in unserem Verein nichts Aussergewöhnliches zugetragen; nur draussen in der grossen Welt scheint es düster zu werden und manches sieht mit banger Sorge der Zukunft entgegen*, bemerkt die Präsidentin.

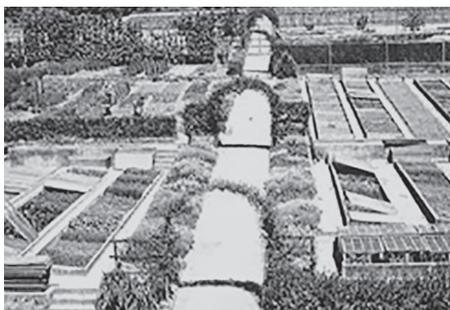
Erstmals erwähnt wird die Sammlung «Brot für Brüder»; die Art und Weise einer engeren Zusammenarbeit mit der «Evangelischen Frauengruppe» wird lebhaft diskutiert.

Die Obstsammlung für Berggemeinden und der Birnel-Verkauf, das Stricken von Militärsocken, die Sammlungen für die Winterhilfe, die Vermittlung von Freiplätzen für erholungsbedürftige Mütter, die Übernahme von zwei Patenschaften für russische und baltische Flüchtlinge sowie verschiedene Vorträge gehören zu den Jahrestätigkeiten.

Mit der Arbeitsgemeinschaft evang. Frauen werden im Winter drei Mütterabende mit verschiedenen Vorträgen durchgeführt. Für den Anfang ist man mit der Be-

teilung zufrieden. *Neuerungen müssen sich immer zuerst einleben.*

Der Vereinsausflug führt, wie gewünscht, in die Gartenbauschule nach Niederlenz, wo junge Töchter in Theorie und Praxis zu Gärtnerinnen ausgebildet werden.



Blick auf das Gelände der Gartenbauschule, Mitte des 20. Jahrhunderts. Foto: www.kunstbreite.ch

Nachdem der Verein bis jetzt von der Vizepräsidentin Frau Dr. Schellenberg geleitet wird, wünscht diese zurückzutreten. Als neue Präsidentin wird wie vorgesehen Frau M. Lanz-Urben gewählt. Über die Verschmelzung der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Frauen mit dem evangelischen Frauenverein wird intensiv diskutiert.

Am Palmsonntag werden rund 100 Kuchen nach St. Katharinental und Geld für Schoggihasen in die Psych. Klinik Münsterlingen gebracht. Aber die schönste Arbeit gegen Ende des Jahres ist immer das Herrichten der Weihnachtspakete.

1963: Zum Vortrag «Frauen in Gefangenschaft» erscheinen, mitten im strengen Winter mit Seegrörni, nur wenige Interessierte. Die Referentin zeigt sich sehr enttäuscht und bemerkt, noch nie vor

so kleinem Auditorium gesprochen zu haben. Hundert und mehr Zuhörerinnen seien keine Seltenheit. In Steckborn finden gerade 11 Frauen den Weg in den gut geheizten Bürgersaal des Rathauses. Zum 25-Jubiläum des Thurg. Gemeinnützigen Frauenvereins spendet der Frauenverein Steckborn ein Bett für die Mädchenabteilung im Neubau des Erziehungsheims Mauren.



Seegrörni 1963. Foto: www.alt-steckborn.ch

1964: Frau L. Schellenberg, langjährige Vizepräsidentin, liegt schwer krank im Spital. Ihr Ableben kurze Zeit danach hinterlässt in den Reihen der Gemeinnützigen eine schmerzliche Lücke. *Mit stiller Selbstverständlichkeit und Bescheidenheit hat sie während mehr als 30 Jahren im Verein mitgeholfen. Ihr Legat von 5000 Franken zur freien Verfügung unterstreicht die Treue zu unserem Verein.* Die Würdigung dieser starken Frau voller Nächstenliebe, Spiritualität, Herz und



Elisabeth Schellenberg-Gimpert,
geb. 8. Februar 1900,
gest. 21. Februar 1964.

gesundem Menschenverstand steht an dieser Stelle symbolisch für all' die vielen gemeinnützigen Frauen, die sich in Steckborn während 150 Jahren eingesetzt und die Gemeinschaft mitgetragen haben.

Fusion mit Gleichgesinnten

Ausserordentliche Versammlung vom **2. Juni 1964**, in der «Traube». Wichtigstes Traktandum ist die Fusion des Evangelischen Frauenvereins mit der «Arbeitsgemeinschaft evangelischer Frauen».

Vor 8 Jahren fanden sich Frauen als lose Gruppe Gleichgesinnter zusammen; Auslöser waren vermutlich auch soziale Unterschiede zwischen den Frauen. Sie gründeten die «Evangelische Arbeitsgemeinschaft»

In den letzten Jahren findet man jedoch zurück zu gemeinsamen Aktivitäten. Um bestehende Zweispurigkeit zu beseitigen, fusionieren die zwei Frauengruppen. Der Name bleibt «Evangelischer Frauenverein» und vier Frauen aus der Arbeitsgemeinschaft sollen im Vorstand vertreten sein. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 3.00. Es soll eine Neuorientierung in Bezug auf Ziel und Tätigkeit, nach den Richtlinien des Thurg. Gemeinnützigen Frauenverein, vorgenommen werden.

29 Paar Militärsocken werden von drei Frauen gestrickt; deren Entlöhnung von Fr. 5.32 pro Paar wird durch den Kriegstechnischen Dienst geleistet.

Die Präsidentin, Frau Lanz, informiert über die vom TGF geschaffene Gemeinnützige Inkassostelle für alleinstehende Frauen. *Diese soll geschiedenen und ledigen bedürftigen Frauen beim Einbringen der ihnen und ihren Kindern zustehenden Alimente behilflich sein.*

Staatsbürgerlicher Unterricht, eheliches Güterrecht und Zahnhygiene

1965: Frau Lanz begrüsst 63 Mitglieder und hält fest, dass statutengemäss wieder alljährlich eine Versammlung abgehalten wird. Das Budget sieht ein Defizit von rund 600 Franken vor. Bei einem Vermögen von Fr. 20'000.00 hält es der Vorstand für richtig, den Mitgliederbeitrag bei 3 Franken zu belassen.

Zusammen mit Frauen von Mammern und Berlingen wird erstmals ein staatsbürgerlicher Kurs durchgeführt. Die Vorträge unseres Gemeindeammanns Labhart und des Regierungsrats Ballmoos geben Einblicke in die Rechte und Pflichten von Gemeinde und Kanton.

Ein grosser Erfolg ist der Bazar zugunsten «Brot für Brüder», der mit Hilfe der evangelischen Kirchgemeinde durchgeführt wird. Ein Beitrag von Fr. 9000.00 kann an die Stiftung abgeliefert werden.

Ein Besuch bei den Altersflüchtlingen aus Russland in Berlingen beschert diesen einen frohen Spiele-Nachmittag. Zwei Frauen aus unserer Mitte kann ein Ferienaufenthalt in Davos vermittelt werden und die Sammlung für die Winterhilfe hat 770 Franken eingebracht. Wiederum findet auch die Diplomierung treuer Hausangestellter statt.

In die Pfarrwahlkommission der Evangelischen Kirchgemeinde entsendet der Frauenverein aus ihrer Reihe zwei Vertreterinnen als Mitglied mit beratender Stimme.

Frau Lanz legt das Amt der Präsidentin infolge Wegzug nach nur kurzer Zeit nieder. Als Nachfolgerin wird Frau Dr. Martha

Wälti gewählt. Gleichzeitig müssen fünf Vorstandsmitglieder ersetzt werden.

Ein Vortrag über «Das eheliche Güterrecht» findet grosses Interesse und die Präsidentin bemerkt erfreut *dass sich die Frauen heute für solche Fragen mehr interessieren*.

Der Vorstand ist der Meinung, dass in erzieherischem Sinn auf den Verkauf von Schoggi-Herzli verzichtet und dafür mehr für die Kariesprophylaxe getan werden sollte. Der Aktuarin, Dr. Martha Wälti, Zahnärztin, kann man diesen Antrag nicht verargen. Das Zahnputzen mit Fluorzahnpasta in der Schule wird 1966 eingeführt.



Foto: Adrian Moser (www.zsz.ch)

1966: Martha Wälti lädt als Präsidentin zu ihrer ersten Jahresversammlung im «Hotel Traube» ein. Der Frauenverein zählt mittlerweile 132 Mitglieder. Das Protokoll wird zum ersten Mal mit Schreibmaschine geschrieben! Die üblichen Vergabungen gehen an Einwohner Steckborns und Institutionen.

Die am 3. September 2022 ihren hundertsten Geburtstag feiernde Annemarie Gerber, Steckborn, erzählt mir im Gespräch, dass sie *selbstverständlich auch* im Frauenverein engagiert war. Sie amte-

te in den Jahren 1966 bis 1974 als Rechnungsrevisorin.

1967: Leider wird die Wolle für die Militärsocken vom eidg. Militärdepartement immer sehr knapp zugeteilt, so dass diese Heimarbeit, trotz guter Bezahlung, nicht mehr so begehrt ist.

Gemeinsam mit anderen Steckborner Frauengruppen und dem Frauenverein Berlingen werden staatsbürgerliche Referate angeboten: «Aus der Praxis einer Vormundschaftsbehörde», «Aus der Praxis des kant. Lebensmittelinspektors» und «Frauenwünsche zur Revision des Eidg. Familienrechtes». Die Vorträge sind gut besucht; vermehrt sollte das Interesse der jungen Frauen geweckt werden. Die Kosten trägt zu $\frac{3}{4}$ die Saffa-Stiftung für staatsbürgerliche Schulung.

Im zweiten Teil steht ein Vortrag mit Lichtbildern zur Gartenbauschule Niederlenz. Die etwas in die Jahre gekommene Schule bedarf verschiedener baulicher Veränderungen. Die Präsidentin ruft zur Unterstützung auf: *... wir wollen ebenso tatenfroh und mutig sein, wie die gemeinnützigen Schweizerfrauen, welche vor 60 Jahren die Schule gegründet haben.*

Ein Altersheim für Steckborn

(mehr dazu auf Seite 50)

1968: Gemeindeammann W. Labhart orientiert über das geplante Altersheim und dessen Finanzierung. Der Erlös vom Päckliverkauf soll *dereinst unser Alters- und Pflegeheim erhalten*. Nach dem Referat des Gemeindeammann wollen auch die Frauen einen bescheidenen Beitrag an das grosse Werk leisten.

Der durchgeführte Päckliverkauf zugunsten des Altersheims ergibt nur 226 Fran-

ken, was eher enttäuschend ist. *Es ist eine bescheidene Summe, in Anbetracht dessen, was der Bau dereinst kosten wird. Aber auch das Altersheim wird aus einzelnen Bausteinen aufgebaut werden.* Leider haben sich die katholischen Frauen nicht für ein gemeinsames Projekt «Altersheim» entschliessen können; das wird sehr bedauert.

Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung

In den reformierten Landeskirchen fasst das Frauenstimm- und Wahlrecht Fuss, als es in der Politik noch kategorisch ausgeschlossen wird. Seit 1. August 1968 ist für die Frauen im Rahmen der Evangelischen Kirchgemeinde Steckborn das Stimm- und Wahlrecht in Kraft.

10. September 1968: Der evangelische Frauenverein Steckborn ist der Ansicht, dass die Frauen unserer Kirchgemeinde die grössere Gruppe darstellen als die Sozialdemokratische Partei. Man gedenke nicht länger mit einem Vorschlag für die Ersatzwahl eines Mitgliedes in die Kirchenvorsteherchaft zuzuwarten. *Wenn wir uns jetzt nicht beteiligen, wird unser Verhalten als Interesselosigkeit angesehen.* Die Anwesenden bekräftigen den Wunsch, man möchte kein weiteres männliches SP-Mitglied mehr, da es doch mehr Frauen als SP-Mitglieder hat. Die Versammlung schlägt Frau Olga Lerch-Fankhauser als Vertreterin in der Evangelischen Kirchenvorsteherchaft vor. Bei der evangelischen Volksabstimmung entfallen 449 Stimmen auf sie, während ihr Gegenkandidat 128 Stimmen auf sich vereinigen kann. *Nun haben wir also eine Kirchenvorsteherin ... Erstmals traten ja auch die Röcke im Vestibül des Gemeindehauses ... in Er-*

scheinung. Die Zahlen beweisen, dass nicht nur sozusagen alle Frauen für ihre Geschlechtsgenossin stimmten, sondern darüber hinaus noch etwa 150 Männer.

Ersatzwahl in die evang. Kirchenvorsteherchaft Steckborn

Wir alle brauchen in die evangelische Kirchenvorsteherchaft eine Vertretung, der eine lebendige Kirche ein Anliegen ist. Deshalb empfehlen wir allen Stimmberechtigten

Frau Olga Lerch-Fankhauser

Zelgstrasse 11

in die evangelische Kirchenvorsteherchaft zu wählen.

Evangelischer Frauenverein
Frauenkommission der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Steckborn

Inserat im BvU vom 27. September 1968.

1968: Am Martini Markt werden, nebst dem üblichen Sortiment, die Steckborner-Tüechli für das Altersheim verkauft.

1969: Eine Umfrage, ob sich der SGF einer Arbeitsgemeinschaft für die politischen Rechte der Frau anschliessen sollte, wird vom Frauenverein Steckborn knapp verworfen.

Schwerpunkt des Vereinsjahres ist die Vorbereitung und Durchführung eines Bazar zugunsten des geplanten Altersheimes.

In den nächsten Jahren erfolgen die bekannten Spenden und Vergabungen, wechseln die Vorstandsfrauen, finden Näh- und Strick-Nachmittage statt.

Brockenstube, Mahlzeitendienst und Orangenverkauf (mehr dazu auf den Seiten 54/57/62)

1970: Erstmals wird auch der **Orangenverkauf** zugunsten Nachlat Jehuda, einer Landwirtschafts-Schule in Israel, erwähnt.

1971: Der Frauenverein portiert mit Frau Rosmarie Tanner-Pischl eine zweite Frau in die Evangelische Kirchenvorsteherschaft. Sie wird an der Kirchgemeinde-Versammlung gewählt.

1972: Es werden zwei Kurse über häusliche Krankenpflege angeboten. Die grosse Sorge gilt noch immer dem Pflegepersonal-mangel in unseren Anstalten und Spitälern. Die Hoffnung geht dahin, unter den Teilnehmerinnen Frauen für den Helferdienst zu finden.

Am Jahrmarkt darf der Verkaufsstand im Hauseingang vom «neuen Schloss» aufgestellt werden. *Wer immer sich an den durch unsere Gassen fegenden Novembersturm erinnert, wird staunen, dass trotzdem ein Reinerlös von Fr. 1911.00 zustande kommt.*

Es werden zusätzlich 35 kg Weihnachtsguetzli für die Strafgefangenen in Tobel und Kalchrain gebacken.

1973: Im Herbst wird erstmals von beiden Steckborner Frauenvereinen eine Sammlung von Altglas durchgeführt. Um in Sachen Umweltverschmutzung und Rohstoffeinsparung wirklich etwas zu bewirken, müssen solche Aktionen wiederholt werden, finden die Frauen.

Am 6. Juni 1974 fällt der Beschluss, dass beide Frauenvereine eine **Brockenstube** führen wollen. Vom Flohmarkt gibt es noch viele unverkaufte Sachen. Frau Dr. Wälti tritt als Präsidentin zurück; ihre Nachfolgerin wird Frau Irma Capt-Koller.

1975: Diskutiert wird der Aufbau zum Angebot eines Mahlzeitendienstes für Kranke und Betagte in unserer Gemeinde.

Der Frauenverein übernimmt in den Wintermonaten einen privaten Kinderhort. Fünf Frauen wechseln sich die Betreuung ab, die im Schuelhüsli stattfindet und unter dem Patronat des Frauenvereines steht.

Gemeinsam mit der «kath. Frauen- und Müttergemeinschaft» wird am 1. November 1975 der **Mahlzeitendienst** ins Leben gerufen. Die Altersheimküche ist bereit, die Mahlzeiten zuzubereiten.

Ein absoluter Rekord von 150 Kuchen können durch den Frauenverein zum Bettag nach Münsterlingen und St. Katharinental gebracht werden.

1976: Die Ausgaben für den Mahlzeitendienst sollen künftig aus dem Brockenstuben-Erlös gedeckt werden. Der Vorstand erhält ausserdem die Kompetenz, die unregelmässig und unter dem Jahr fällig werdenden Obligationen neu anzulegen. Die in 30 Arbeitsabenden hergestellten Artikel werden an einem Bazar und am Jahrmarktstand verkauft. Der Erlös von Fr. 7234.00 geht zur Hälfte ans Heim Egnach und zur Hälfte kommt er der weibl. kant. Gefangenen-Entlassenhilfe zugute.

1977: An der Jahresversammlung nehmen 56 Mitglieder teil. Präsidentin Irma Capt stellt die vom Vorstand überarbeiteten Statuten vor. Diese sehen eine Namensänderung des Vereins vor. Neu soll er heissen:

«Evangelischer Gemeinnütziger Frauenverein Steckborn».

Für den §3 des Entwurfes wird beantragt, «glaubensmässig» solle gestrichen wer-

den. Der neue Paragraf lautet «... und hält sich an die Grundsätze christlicher Nächstenliebe».

Im Weiteren wird die Finanzkompetenz des Vorstandes auf Fr. 200.00 festgelegt. Die Statuten werden genehmigt.

Der Erlös der Brockenstube geht diesmal vollumfänglich auf das Baukonto des «Friedheim» in Weinfeld, ebenso der Erlös des Jahrmarktstandes und des Päckerverkaufs.

Am **5. Mai 1977** wird der «Club junger Mütter» gegründet. Der Club ist kein separater Verein, sondern im katholischen und im evangelischen Frauenverein integriert.

Für den Jahrmarktstand werden ca. 130 Paar Socken, Bauernbrot, Zöpfe etc. gespendet. Der Verkauf zugunsten der Jahresaufgabe des TGF, das Baukonto Friedheim, Weinfeld, bringt Fr. 2312.70 ein.

Die von der Schule und den Frauenvereinen organisierten Kurse für freiwillige Erwachsenenbildung und Schüler sind voll ausgelastet; es können nicht alle Interessenten aufgenommen werden. Begehrt sind Plätze vor allem in Kochkursen, für Werken und Basteln mit verschiedenen Materialien oder Englischkurse etc.

1978: Frau Irma Capt blickt *auf ein ausgelastetes Programm* zurück. Die Arbeitsabende sind leider etwas eingeschlafen; es sollen doch bitte Ideen zur Belebung eingebracht werden. Viel Interessantes erfahren die Frauen bei einem Referat über die «Sonnhalde», Frauenfeld, ein kleines Heim für etwa acht Mädchen in schwierigen Situationen. Diese Institution wird von der Thurgauisch evangelischen Frauenhilfe getragen.

Das Zahlswesen wird erleichtert

1979: Der Einladung zur Jahresversammlung wird erstmals ein Einzahlungsschein beigelegt. Das bisherige Einziehen des Mitgliederbeitrags von Haustür zu Haustür wird immer umständlicher. Die Mitgliedergebühr von Fr. 3.00 wird von den 208 Mitgliedern aufgerundet auf insgesamt Fr. 1509.50.

Die Präsidentin, Irma Capt, begrüsst die Versammlungs-Teilnehmerinnen, die so zahlreich gekommen sind, dass zusätzliche Tische herbeigebracht werden müssen.

Der Club junger Mütter distanziert sich leider vom Schoggiverkauf zum Muttertag zugunsten der Kantonalen Alimenten-Bevorschussung. Die Jugendgruppe Steckborn führt den Verkauf durch und wir können trotzdem 600 Franken überweisen.

Viele Aufgaben bewältigt der Frauenverein zusammen mit den katholischen Frauen, so z.B. den Mahlzeitendienst, den Fahrdienst für Kranke, die Brockenstube, den Orangenverkauf, verschiedene Sammlungen, die Organisation von Kursen für Schüler und Erwachsene, Handarbeiten für gemeinnützige Institutionen usw.

Frau Irma Capt-Koller tritt nach 6 Jahren als Präsidentin zurück, mit den Worten: *einen Verein zu leiten ist nur halb so schwer, wenn man eine so grosse Unterstützung seitens des Vorstandes und der Mitglieder erfahren darf. Vielen Dank.*

Die neue Präsidentin heisst Frau Andrietta Ronner-Camenisch.

Im Anschluss an die Versammlung wird von drei Steckborner Beauftragten mit einem Filmvortrag und Berichten der Zivilschutz, mit Schwerpunkt Steckborn, vorgestellt.

1980: Nebst neun Vereinssitzungen besucht der Vorstand vier kantonale Präsidentinnen-Zusammenkünfte, die Jahresversammlung des TGF, sowie die Jahresversammlung des SGF.

Jeweils am 1. Arbeitsabend im Monat stellt sich Frl. H. Hausmann zur Verfügung und gibt Anweisungen wie man nach neuester Mode Babykleider häkelt. Frau B. Ferkel ist jeweils am zweiten Arbeitsabend im Monat beim Kleidernähen, Abändern, Schnittmuster und Zuschneiden behilflich.

1981: Frau Andrietta Ronner äussert sich wohlwollend zu den immer wiederkehrenden Ereignissen und Anlässen. Neu organisiert wird ein **Patientenfahr-dienst**, den 24 Frauen aus den beiden Vereinen (kath. und evang. Frauenverein) betreuen (mehr dazu auf Seite 61).

Die Arbeitszusammenkünfte der Handarbeitsgruppe finden abwechselnd im Schuelhüsli bzw. JK-Hüsli (leider schlecht besucht) oder im Altersheim statt. Am Jahrmarkt kann ein vielseitiges Sortiment zum Verkauf angeboten werden. Der Erlös von Fr. 2450.00 kommt der Jahresaufgabe des TGF zu.

Umwelthemen und strukturelle

Änderungen (mehr dazu auf Seite 63)

Im Herbst 1981 gründen der «Evangelische Frauenverein» und die «Katholische Frauen- und Müttergemeinschaft», sowie der «Club junger Mütter» die Interessengruppe **«Arbeitsgruppe Mensch und Umwelt»**. Dieses Thema ist ein grosses Anliegen der Präsidentin. Das Projekt wird auch dem Gemeindevorstand vorgestellt und stösst auf sein Wohlwollen.

1982: Unsere Sektion freut sich, die Präsidentinnen-Zusammenkunft des TGF durchführen zu können. Die Bernina schenkt als Präsent allen 80 anwesenden Frauen ein hübsches Näh-Necessaire.

1983: Nicht ganz einfach zu verstehen (und zu lesen) ist der Jahresbericht in der Bündner Mundart von Andrietta Ronner. Kostprobe?

sicher gohts Ihne wie mier, bim glette, Härdöpfel schele oder staubsuge cha mer über allerlei nachtänke ... Will sich e ganzi Azahl vo Ufgabe vo üsem Verein Jahr für Jahr wiederhole tüend ... isch au immer öppe s gliche z schriebe und das tunkt mich uf en Art unnützi Arbet.

Und so verzichtet sie auch auf den Beschrieb herkömmlicher Aktionen und konzentriert sich auf das Wesentliche. Viel Raum nimmt dabei «Mensch und Umwelt» im Jahresbericht ein. Es ist für sie und die Gruppe eine Herzensangelegenheit von enormer Wichtigkeit für die Zukunft unserer Natur und Umwelt.

Statutengemäss werden Gesamterneuerungswahlen durchgeführt. Der Vorstand besteht aus neun Mitgliedern. Präsidentin bleibt Andrietta Ronner. Neu sollen im Vorstand keine Beisitzerinnen mehr sein. Jede Vorstandsfrau wird für einen bestimmten Aufgabenbereich zuständig und verantwortlich sein. Sie legt der Versammlung jeweils einen Bericht ab.

Die Kassierin erinnert an alle Institutionen, die regelmässig Beiträge erhalten. Eine Erhöhung des Jahresbeitrages auf neu Fr. 5.00 findet keine Mehrheit.

Ein Vereinsmitglied hat den Frauenverein in seinem Testament mit Fr. 7230.00 grosszügig bedacht.

Das kurzweilige Referat von Dr. Brigit Hänzi zum Thema «Frau und Politik» er-

innert an grosse Taten verschiedener Frauen und die eigenen Erfahrungen der Referentin.

1985: Im Vorfeld wird wieder einmal Sinn, Zweck und Ablauf des Päcklimärt beschrieben: *Unser Päcklimärt ist eine vergnügliche Art, Geld für einen guten Zweck zu sammeln. Jedes bringt ein oder mehrere hübsch verpackte Gegenstände im Wert von ungefähr 2 Franken mit. Diese Päckli werden dann wieder für 2 Franken verkauft, und wenn man Glück hat, dann trägt man Wertvolleres nach Hause, als das man gebracht hat.*

1986: Die Betrachtungen der Präsidentin gehen zurück auf eine nationale Forschungsstudie von 1980–1983 zum Thema «Bildung und Wirken in Beruf und Gesellschaft». *Beleuchtet wurden die Lebensläufe von 1100 Frauen. Dabei kommt in Bezug auf die Freiwilligen-Arbeit heraus, dass fast ebenso viele Frauen, nämlich 47%, im freiwilligen Bereich tätig sind, wie im Erwerbsleben (51%). Der Grossteil dieser Frauen wendet für den freiwilligen Einsatz im sozialen und caritativen Bereich pro Woche eine bis vier Stunden auf. Diese Frauenarbeit ohne Lohn bedeutet volkswirtschaftlich eine Ersparnis von mehr als einer Milliarde Franken pro Jahr. Unsere Tätigkeit ist damit zweifellos ein ganz wesentlicher Produktionsfaktor der Volkswirtschaft. Wie hoch in Steckborn die volkswirtschaftliche Ersparnis ist, hat wohl noch niemand errechnet.*

1987: An ihrer letzten Jahresversammlung begrüsst Präsidentin, Andrietta Ronner, 58 Frauen. Im Berichtsjahr haben die Vereinsfrauen alle Pensionäre im Alters-

heim besucht und ihnen viel Freude in die Zimmer gebracht.

Am Jahrmarktstand werden u.a. 50 Paar Socken, 15 Paar Handschuhe, 25 verschiedene Pullover, 24 Paar Finkli, gestrickte Tiere und Puppen verkauft. Der Erlös von Fr. 2670.00 geht zum grössten Teil an Unwettergeschädigte in der Schweiz.

Als mögliche Aufgaben des Frauenvereines für die Zukunft nennt die Präsidentin spitalexterne Krankenpflege, Betreuung von Aidskranken und Umweltschutz.

Die Nachfolge der abtretenden Andrietta Ronner als Präsidentin des Frauenvereins übernimmt Heidi Utz.

1988: Zu ihrer ersten Versammlung kann Heidi Utz 59 Frauen begrüssen. Im laufenden Jahr wird in Aarau «100 Jahre SGF» und in Weinfelden «50 Jahre TGF» gefeiert. Dazu sinniert die Präsidentin wie folgt: *... schon vor über 100 Jahren organisierten sich die Frauen, weil sie spürten, dass den Mitmenschen durch gemeinsamen Einsatz geholfen werden kann. Fehlte es früher an Nahrungsmitteln und Kleidern, so fehlt es heute an Zeit und Toleranz. ... Weil für uns heute so viele Möglichkeiten offenstehen, vergessen wir unsere Mitmenschen und nehmen uns zu wenig Zeit für ein Gespräch. Darum sollten wir uns vermehrt für unsere Mitmenschen und für eine Gemeinschaft im Städtli einsetzen.*

Und weiter hält sie fest: *Für viele Frauen ist ein gemeinnütziger Frauenverein leider heute noch ein Verein für strickende, ältere Frauen. Dem ist nicht so, wir tun viel, viel mehr!*

Der Vorstand diskutiert intensiv darüber, ob das Führen einer Kinderkrippe viel-

leicht auch eine neue Aufgabe für den Frauenverein wäre.

1989: Der Evangelisch Gemeinnützige Frauenverein hat 246 Mitglieder; der einbezahlte durchschnittliche Jahresbeitrag, aufgerundet durch Spenden, beläuft sich auf Fr. 12.50, statt des regulären Mitgliederbeitrages von Fr. 3.00.

Ziel der Vereinsreise wird wieder einmal die Gartenbauschule Niederlenz sein. Zweck ist, sich ein Bild zu machen über die sich aufdrängenden grösseren Sanierungsmassnahmen in der Ausbildungsstätte für angehende Gärtnerinnen.

1990: Das Kurswesen für freiwillige Erwachsenenbildung wird dem Schuljahr angepasst.

Und noch das: die Brockenstube könnte Romanheftli gebrauchen.

Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein SGF hat eine Beitragserhöhung von Fr. -.80 auf Fr. 1.50 pro Mitglied ab 1991 vorgesehen.

Unsere Sektion darf die Präsidentinnen-Zusammenkunft des TGF durchführen. Etwa 80 Frauen und die Zentralpräsidentin des SGF, Frau Regula Ernst, besuchen unser schönes Städtli am Untersee.

Der erste oekumenische Frauenvereinsausflug führt nach Lindau.

1991: Es stehen Wahlen an; Heidi Utz bleibt Präsidentin. Der Vorstand beantragt, den Mitgliederbeitrag von bisher Fr. 3.00 auf Fr. 5.00 anzuheben. Anlass dazu gibt die Beitragserhöhung des Dachverbands SGF. Die Erhöhung wird einstimmig angenommen.

Ein spezieller Anlass ist die erfolgreiche Kafistube am Städtlifest anlässlich der

CH91-Feierlichkeiten (700 Jahre Eidgenossenschaft). Der Erlös von Fr. 2688.00 soll «sichtbar» in Steckborn angelegt werden.

Der TGF führt eine Umfrage zu den geleisteten Arbeitsstunden der Frauenvereine durch. Der Frauenverein Steckborn ist auf die beinahe unglaubliche Zahl von 6340 Stunden gemeinnütziger Arbeit gekommen! *Was wäre, wenn all' diese Stunden bezahlt werden müssten?* fragt die Präsidentin

Im Anschluss an die Jahresversammlung spielt das Team der Altersnachmittage das Theater: «S' Gstürm im Altersheim».

Das Thema «Altersarbeit» ist wichtiger Bestandteil der Frauenvereinsaufgaben.

1992: Bei der katholischen Kirche und auf dem Parkplatz der Bernina wird je eine Sitzbank aufgestellt und der Kindergarten im Haus «zur Mühle» erhält ebenfalls eine Gartenbank, finanziert vom Erlös der Kafistube am Städtlifest 1991.

Der Club junger Mütter nennt sich jetzt «Pro Knirps».

Was heisst für Sie gemeinnützig? Im Lexikon steht dazu: dem allgemeinen Wohl dienen. Darüber macht sich die Präsidentin in ihrem Jahresbericht zahlreiche Gedanken. *Wie schön ist es, dass sich trotz unseres Wohlstandes immer wieder Frauen und Männer bereit erklären, gemeinnützige Werke zu unterstützen ... Unsere Art zu leben hat sich stark geändert. Und: die Diskrepanz zwischen Arm und Reich wird immer grösser. Es könnten neue Aufgaben auf uns zukommen. Wollen wir Augen und Ohren offen halten; gemeinsam können wir viel erreichen.*

Leider fehlen die Jahresversammlungsprotokolle ab 1994 bis und mit 1997; es

sind nur die Jahresberichte der Präsidentin vorhanden. Diesen Jahresberichten wird das Wesentlichste entnommen:

1993: Im Vorstand wird über zeitgemässe Statuten, Spesenregelung, Vereinsnamen und Mitgliederwerbung diskutiert. Die Frauen möchten sich als Verein auch konfessionell öffnen.

1994: *Immer öppen im Januar, da sött ich schriebe vom letschte Jahr*, so beginnt die Präsidentin H. Utz ihren Jahresrückblick. Sie beschreibt in treffenden Mundartworten das vergangene Jahr, wo wiederum so viel gelaufen ist: Schuders-Fest der Evang. Kirchgemeinde, Sommerfest im Altersheim, Adventsfeier für die Mitglieder und Vereinsausflug nach Bern ins Bundeshaus und vieles mehr.

Ein neues Projekt des evangelischen und des katholischen Frauenvereins
Initialzündung ist die Kursausschreibung der Erwachsenenbildung für die Anfer-

tigung von Schwarzenberger Krippenfiguren. Die Herstellung grösserer, für Kirchen geeigneter Figuren, wird von beiden Steckborner Frauenvereinen gleichzeitig in Arbeit genommen. Während acht Wochen entstehen, mit viel Liebe und Begeisterung, die Hauptfiguren der Weihnachtsgeschichte. Zum 1. Advent werden die Figuren in den jeweiligen Kirchen aufgestellt. Die einfühlsame, geschickte Darstellung laden die Betrachter zum Verweilen ein. In den folgenden Jahren wird die Geschichte mit weiteren Figuren und passenden Accessoires komplettiert.

1995: *Wenn jeder dem andern helfen wollte, wäre allen geholfen*. Mit diesem Satz von Maria Ebner-Eschenbach eröffnet die Präsidentin die Jahresversammlung. Das Motto «Dienen» an der Sommertagung des TGF wird damit von ihr aufgenommen.

Der Rückblick auf unsere Dienstleistungen in unserer Gemeinde, abgesehen von den Spenden an auswärtige Institutionen, zeigt ein eindrückliches Resultat: 20 Jahre Mahlzeitendienst, 15 Jahre Cafeteria im Altersheim, jeden Herbst Jahrmart, der Adventsmarkt und der Adventsabend für Mitglieder sind die Aktivitäten der Frauen. Rhetorisch fragt die Präsidentin: *Stellen Sie sich vor, wie es in Steckborn aussähe, wenn all' unser Dienen fehlte.*

An der Jahresversammlung vom **5. März 1996** werden neue Statuten in Kraft gesetzt. Es wird gewünscht, dass auch katholische Frauen im Evangelischen Frauenverein aktiv sein können. Dazu ist eine Änderung des Vereinsnamens nötig. Zum vierten Mal wird somit von den Mitgliedern eine Namensänderung gutgeheiss-



**Krippenfiguren
evang. Kirche,
Darstellung 2022.**

Foto: M. Weiss

sen: **«Gemeinnütziger Frauenverein Steckborn».**

Eine Amtszeitbeschränkung für Vorstandsmitglieder wird auf dreimal drei Jahre festgesetzt.

Die Schliessung der Küche im Altersheim trifft auch den Mahlzeitendienst und gibt Anlass zu Fragen und Diskussionen über das «wie geht es weiter?».

Ein Auftritt beim Lokalfernsehen, an dem das vielseitige Kursangebot der Erwachsenenbildung vorgestellt wird, ermöglicht es, an die Öffentlichkeit zu gelangen.

1999: Der Herbstbazar auf dem Oberdorplatz ist sehr erfolgreich. Die diversen Marktstände, das Beizli und das gute Wetter tragen bei zu einem Erlös von Fr. 6000.00. Ein Teil davon geht an die Renovation der Küche im Spital von Ruscova, einem kleinen Dorf in Rumänien, und ein weiterer an die Rumänienhilfe Speranta.

Der SGF veröffentlicht 1998 eine Sozialbilanz der angeschlossenen schweizerischen Frauenvereine. Das Resultat ist beeindruckend: Es wurden im vergangenen Jahr gratis 700'000 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Bei einem Stundensatz von Fr. 25.00 ergibt das die stolze Summe von Fr. 17'500'000.00! Heidi Utz hat dazu die Zahlen der geleisteten Arbeit hier in Steckborn zusammengetragen und ist auf Sage und Schreibe 3500 Stunden gekommen, das sind ca. 10 Stunden pro Tag im Jahr!

Zum 110-Jahr-Jubiläum des SGF wird am Jahrmarkt in Steckborn nicht nur das bewährte Sortiment präsentiert, es wird auch die Gelegenheit benutzt, den Gemeinnützigen Frauenverein Steckborn mit seinen vielseitigen Aufgaben vorzustellen. Das Motto: «Mit Lust, Freude und

Ideen – der Gemeinnützige Frauenverein Steckborn auf dem Weg ins Jahr 2000».

2000: Zu ihrer letzten Jahresversammlung begrüsst Präsidentin Heidi Utz 62 Vereinsmitglieder, die Präsidentin des TGF, zwei Frauen der Partnersektion Frauenfeld und zwei Frauen der katholischen Frauengemeinschaft.

Wie die Jahreszahl, so ändert sich nun auch das Präsidium des gemeinnützigen Frauenvereins. *13 Jahre als Präsidentin, und 4 Jahre Beisitzerin, liegen hinter mir, sagt Heidi Utz. Jahre, die viel von mir gefordert, mir aber auch sehr viel gegeben und bedeutet haben.*

Als neue Präsidentin wählt die Versammlung Rose-Marie Muggli.

In einem Seminar mit dem sinnigen Titel «Fit ins neue Jahrtausend» wird bestätigt, dass Frauenvereine bedeutender Bestandteil unserer Gesellschaft bleiben werden.

Tatsächlich ergibt eine spätere Mitgliederwerbung mit einer auf dem Gemeindehausplatz angebotenen Sonnenblume 20 Neueintritte.



Foto: Album Frauenverein

2001: *Was immer du sagst, sag' es kurz und sie werden dir zuhören. Sag' es klar und sie werden es verstehen. Sag' es bildhaft und sie werden es im Gedäch-*

nis behalten. Mit diesen Sätzen begrüsst Rose-Marie Muggli die Vereins-Frauen und Gäste.

Der Vorstand schlägt eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages von Fr. 5.00 auf Fr. 10.00 vor, was einstimmig angenommen wird.

Das Legat eines Mitgliedes von Fr. 2000.00 wird mit grosser Freude verdankt.

Der Frauenverein muss sein Erscheinungsbild modernisieren. Zeitnah soll ein Internetauftritt realisiert werden. Die Idee, ein Kochbuch mit Rezepten vom Untersee herauszugeben, findet Anklang. Rezepte, auch von der Mutter oder Grossmutter, sollen gesammelt und unter dem Titel «Kochideen von 38 Frauen und einem Pfarrer» publiziert werden. Die Projekte werden in Angriff genommen.

Betroffen macht eine Meldung, dass es einem anderen Verein nicht gelungen ist, neue Vorstandsmitglieder zu finden und deshalb die Tätigkeit eingestellt werden muss. Die Präsidentin hofft, dass wir in Steckborn nie in eine solche Misere geraten.

Am Lokalfernsehen darf die Präsidentin den Gemeinnützigen Frauenverein schon zum zweiten Mal vorstellen.

2002: Der Antrag, Fr. 3000.00 für Vorhänge im Sitzungszimmer des renovierten Schuelhüsli (Evangelisches Kirchgemeindehaus) zu spenden, wird einstimmig angenommen.

Sind Handarbeiten ein Auslaufmodell? wird provokativ gefragt. In Steckborn hat das Stricken durchaus seinen Stellenwert. Man geht mit der Zeit und passt die Farben und die Modelle an und sichert sich so den Absatz an den Märkten! Für Fr. 3043.00 werden Wollsachen verkauft.

Der grossartige Erfolg des vereinseigenen Kochbuches wird gewürdigt. Bei einer Auflage von 500 Büchern sind schnell 470 Stück verkauft. Es resultiert sogar ein anständiger Gewinn, was das schlechte



Traumrolle

Teig

3	Eier
1	Eiweiss
150 g	Zucker
100 g	Mehl
25 g	Maizena
2 TL	Backpulver

Füllung

100 g	Butter
150 g	Puderzucker
1	Eigelb
1 Pkt.	Vanillezucker

Eigelb mit Zucker und 1 EL warmem Wasser schaumig rühren, Eiweiss schlagen, die Hälfte Zucker beifügen. Alles gut mischen, auf Blechreinpapier austreichen und ca. 8 Min. bei 220 Grad backen. Dann auf ein mit Zucker bestreutes Küchentuch stürzen, Backpapier mit kaltem Wasser (Abwaschlappen) abschrecken und abziehen, sofort rollen. Nach dem Erkalten mit der Füllung bestreichen.

Gewissen des Vorstandes, wegen des nicht eingeholten Kredites, ungemein beruhigt. Das Rezept «Traumrolle» hat das zurzeit älteste Mitglied des Gemeinnützigen Frauenvereins Steckborn beige-steuert. Sie feierte am 3. Sept. 2022 ihren 100. Geburtstag.

2004: Mit Freude kann die Zentralpräsidentin des SGF begrüsst werden. Rose-Marie Muggli nimmt mit einem Schmunzeln an, dass Frau Renata Böhi-Reck nicht nur wegen des jungen Hackbrettspielers Nicolas Senn zu uns gekommen sei. Tatsächlich geht es der Referentin dann eben auch um die Begründung der Erhöhung des Mitgliederbeitrags an den SGF. Der Frauenverein zählt mittlerweile 301 Steckborner Mitglieder.

2005: Ein spezielles Ereignis ist die Einweihung des Springbrunnens am Steckborner Quai. Es ist ein Geschenk der Brockenstube – das Team darf mit Recht stolz sein auf sein erfolgreiches Wirken in den vergangenen 30 Jahren. Seit August 2005 ist der Frauenverein Steckborn tatsächlich mit einer eigenen Website im Internet zu finden. Die Adresse: www.frauenverein-steckborn.ch.

2006: Rose-Marie Muggli gibt ihren Rücktritt bekannt. Sie schätzt sich glücklich, dass es – nach einiger Überzeugungsarbeit – gelungen ist, eine Nachfolgerin zu finden:

Evelyn Spring nimmt die Wahl als Präsidentin an. Damit ist die weitere Zukunft des Vereins gesichert.

Die üblichen jährlich wiederkehrenden Aktivitäten sind so gut organisiert, dass sie wie von selbst funktionieren.

2007: Die Präsidentin Evelyn Spring berichtet an der Jahresversammlung von verschiedenen Anlässen des TGF, wie z.B. der Präsidentinnen-Tagung mit dem Thema «Vereine kitten die Gesellschaft» (Vortrag von Frau Vreni Schawalder, ehem. Thurgauer Regierungsrätin).

Anstelle des Adventsnachmittag und auch als Dankeschön an die treuen Helferinnen wird ein Ausflug auf die Reichenau mit anschliessendem Zvieri aus der Vorstandsküche organisiert.

2008: Mangels Interesse werden in Zukunft keine Kurse der freiwilligen Erwachsenenbildung mehr angeboten. Ein Höhepunkt im Vereinsjahr ist immer der Jahrmarkt. Sehr beliebt sind die exakten und pfiffigen Stricksachen und die Leckerbissen aus der Küche. Mit dem tollen Erlös dürfen verschiedene Institutionen unterstützt werden.

2010: Im Gemeindehaus wird die Wanderausstellung präsentiert, die der Dachverband SGF zu seinem 120-Jahr-Jubiläum kreiert hat. Sie belegt das Wirken der Gemeinnützigen Frauen in der Schweiz vom 19. Jahrhundert bis heute.

Gleichzeitig stellt der Gemeinnützige Frauenverein Steckborn seinen Flyer mit dem neuen Logo und einem grossen Roll-up (Werbebanner in rollbarer Plakatform) vor.

Der Umzug der Brockenstube vom Feldbach in die ehemalige «Landi» ist ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte.

2011: Man darf auch wieder einmal bemerken, dass Fr. 2300.00 aus aufgerundeten Mitgliederbeiträgen zusätzlich in die Vereinskasse fliessen. Trotzdem muss

der Mitgliederbeitrag von Fr. 10.00 auf Fr. 15.00 erhöht werden.

Ein breit angelegtes Projekt mit dem Slogan «Nu Tübel tönds nöd in Chübel» macht auf das Littering im Städtli aufmerksam und sagt dem «Güsel» den Kampf an. Mit im Boot sind nebst dem Frauenverein, Schule, Bauamt, Jugendtreff und andere. Vom kantonalen Amt für Umwelt werden die Steckborner dafür mit dem «Stop-(L)-Preis» im Betrag von Fr. 8000.00 belohnt.

Eine Sortimentsbereinigung am Jahrmarktstand zur Steigerung des Kaufanreizes bringt zwar Erfolg, aber bei den Strickerinnen Verdross. Die Strickgruppenleiterin gibt ihre Aufgabe abrupt ab. Sie nimmt die Entschuldigung des Vorstandes zwar entgegen; es muss aber trotzdem eine neue Leiterin gesucht werden. *Ohne die Strickerinnen wäre das Vereinsangebot ein grosses Stück ärmer.* Deshalb folgt eine Neuorganisation der «Lismergruppe», die sich jetzt «Stricken plus» nennt.

2012: Erfreulicherweise können alle Vakanzen in den Ressorts besetzt werden. Die aktive Mitgliederwerbung auf dem Wochenmarkt bringt dem Frauenverein 18 neue Mitglieder.

Der Dachverband der Schweizerischen Gemeinnützigen Frauen SGF ist in Turbulenzen. Einerseits ist die finanzielle Lage prekär, andererseits scheint sich die Philosophie des Verbandes zu ändern. So sollen beispielsweise die Berufsschulen «Gartenbau» und «Couture-Atelier» in Frage gestellt werden. Die Steckborner Vorstandsfrauen sind beunruhigt.

Immer wieder stehen Frauenvereine vor unlösbaren Nachwuchs-Problemen

und somit vor dem Aus. Wer übernimmt all' die vielen freiwilligen, gemeinnützigen Aufgaben wie Einsätze bei Bedürftigen und Betreuungen unserer Mitmenschen? Evelyn Spring hofft ganz fest, nie das «Aus» des Steckborner Frauenvereins erleben zu müssen! Die Präsidentin aus Berlingen meint lakonisch dazu, *falls dies doch einmal passieren sollte, könnten die Steckborner Frauen immer noch in Berlingen Mitglied werden ...*

2013: In einem verstaubten Schulzimmer des Lindenschulhaus wird das «Stricktrick» Lädeli eröffnet. Wir sind enorm stolz. Die Initiantinnen aus der Gruppe «Stricken plus» haben ihre Idee erfolgreich umgesetzt. In den Ladenräumlichkeiten wird auch ein Spanischkurs angeboten.

Ein extremer Sturm veranlasst die offizielle Schliessung des Jahrmarktes am Sonntagnachmittag.

An verschiedene Institutionen verteilt der Frauenverein dieses Jahr rund 18'000 Franken.

2014: *Das Feuer für die gemeinnützige Arbeit brennt in mir,* hält die Präsidentin fest und das spürt man auf der ganzen Linie. Aus Platzgründen wird die Versammlung im katholischen Pfarreisaal durchgeführt; es können 60 Mitglieder und zahlreiche Gäste begrüsst werden.

Die Vorstands-Mitglieder des Frauenvereins Steckborn, die an der Jahresversammlung des schweizerischen Dachverbandes SGF teilgenommen haben, sind schockiert über die Entwicklung des Dachverbandes. Sie können die neue Philosophie nicht mehr mittragen.

An der Jahresversammlung wird der Aus-

tritt aus dem SGF beschlossen. Die damit notwendig gewordene Statutenänderung wird bejaht und die entsprechenden Paragraphen angepasst.

Im Jubiläumsjahr «700 Jahre Markt- und Stadtrecht» entschlossen wir uns zur Teilnahme am Weihnachtsmarkt - ein erfolgreicher Entscheid.

Die Homepage wird aktualisiert, benutzerfreundlich und attraktiv gestaltet.

40 Jahre Brockenstube und eine grosse Überraschung: die Ernennung des Brockenstuben-Teams zu «Steckbornerinnen des Jahres 2014».

2015: Die Spanischkurse im ehemaligen Lindenschulhaus sind gut besucht. Neu wird noch eine Italienisch-Lehrerin gesucht.

Das «Stricktrick» ist jetzt auch am Samstagmorgen geöffnet und bringt einen schönen Zustupf in die Vereinskasse.

Die Vermittlung von Babysittern ist an eine neue Leiterin übergegangen und ein Rotkreuz Babysitter Kurs im Ferienpass kann mit 9 Teilnehmerinnen durchgeführt werden.

2016: Farbenfrohe Cupcakes aus Stoff, die mit viel Liebe und Kreativität herge-



Die Cupcakes-Dekoration an der Jahresversammlung. Foto: S. Gräflin

stellt wurden, schmücken die Tische an der Jahresversammlung. Sie können für 5 Franken gekauft werden.

Bei einem Vermögen von Fr. 32'636.04 liegt auch einmal ein Defizit von Fr. 1124.16 drin. Es werden in diesem Jahr immerhin 11'000 Franken gespendet.

Die Genossenschaft «Primajob Steckborn» vermittelt Sozialhilfeempfängern, erwerbslosen und ausgesteuerten Frauen, Männern und auch behinderten Mitmenschen kurzfristig Arbeit. Der Frauenverein finanziert ihnen einen Kochkurs in der Hubschulküche.

Nach der samstäglichen ökumenischen Morgenbesinnung besuchen 14 Personen das Stricktrick und geniessen selbstgebackenen Kuchen und Kaffee. Leider wird das Lokal für das Lädeli Stricktrick auf Mai 2017 gekündigt. Das historische Gebäude «Lindenschulhaus» muss leider einer Überbauung weichen.

2017: Die Kassierin kann mitteilen, dass die Kasse mit einem Gewinn von Fr. 7363.84 schliesst. Sie dankt auch für die grosszügigen Todesfallspenden. Der Verein zählt jetzt 306 zahlende Mitglieder.

Die Altersheimleiterin dankt für die riesige Unterstützung der Frauenvereins-Frauen im Altersheim in Form von Zeitspenden, Einfühlungsvermögen, Geduld ... und Kuchen.

Die gemeinnützige Arbeit ist eine Fackel, die wir weitergeben von Jahrzehnt zu Jahrzehnt und von Generation zu Generation
unbekannt

2018: Evelyn Spring tritt als Präsidentin zurück. Vreni Strasser und Susanne Spring nehmen die Wahl in Form von Co-Präsidentinnen an. Sie können auf einen

gut strukturierten und organisierten Vorstand und eine Vielzahl von Helferinnen und Helfern zurückgreifen.

Das Stricktrick hat ein neues Lokal gefunden an der Kirchgasse, im Coiffeursaloon von Irene Grimm; dank toller Lage verzeichnet es eine Umsatzsteigerung. Das Team und die rührige Leitung haben immer wieder neue Ideen.

Die Jahrmarkt-Kafistube im ehemaligen Restaurant «Schloss» ist erfolgreich, begeistert die Menschen und weckt viele Erinnerungen an vergangene Zeiten. Die geleistete Arbeit im Vorfeld beim Einrichten, wie auch an den beiden Jahrmarkttagen ist jedoch enorm.

Dem Verein liegen auch die Jungen am Herzen und es wird ein Beitrag mit «Kurvensponsoring» an die Pumptrack-Anlage auf dem Hubareal gesprochen. Das ist eine PR-Aktion, denn hintergründig hofft man natürlich, dass sich junge Mütter, die ihre Sprösslinge begleiten, wie auch die Jungen später als Erwachsene, an den Gemeinnützigen Frauenverein erinnern und Mitglied werden.

2019: 80 Mitglieder, die TGF-Präsidentin, Frauen aus Partnersektion und Nachbardorf, eine Stadträtin und die Presse-Frau werden zur Jahresversammlung im Pfarreisaal willkommen geheissen. Als Geschenk bekommen zurücktretende und neu gewählte Frauen eine Kühltasche mit passendem Aufdruck «Freiwilligenarbeit ist cool».

2020: Niemand hätte gedacht, dass so etwas wie dieses Jahr überhaupt möglich sein kann! Die halbe Welt wird durch ein kleines Virus mit dem Namen SARS-CoV-2 beinahe lahmgelegt. Die Menschen versuchen, mit der neuen Situa-

tion einigermaßen klarzukommen, doch die Corona Epidemie entwickelt sich zur Pandemie. Sie bringt mit den unglaublich vielen schweren Erkrankungen und Todesfällen die Spitäler und andere Einrichtungen über ihre Belastungs-Grenzen hinaus.

Der Bundesrat verordnet einen sogenannten Lock-down; es bleiben Geschäfte, Restaurants und Schulen wochenlang geschlossen.

Das öffentliche Leben steht still.

Im Mai 2020 dürfen deshalb auch keine physischen Zusammenkünfte veranstaltet werden. Der Gemeinnützige Frauenverein Steckborn führt aus diesem Grund die allererste schriftliche Jahresversammlung in der bald 150-jährigen Geschichte durch. Immerhin beteiligen sich 170 Mitglieder daran und die Abnahme der statutarischen Geschäfte erfolgt beinahe einstimmig.

Weil die Pandemie wellenartig verläuft, sind nur ein paar wenige Anlässe durchführbar. Im Frauenverein werden der Situation entsprechend, zum Verkauf im Stricktrick Schutzmasken genäht, was das Zeug hält.

Der Mahlzeitendienst, der Patientenfahrtdienst und die Brockenstube werden über Nacht und ohne Vorwarnung vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Auch hier ist ganz viel Flexibilität, Einsatz und Ideenreichtum nötig.

Ein richtiger Schock ist dann, mitten in den Vorbereitungen, die Verordnung, dass der Jahrmarkt nicht stattfinden kann. Klar ist aber, dass wir unsere Zuwendungen an verschiedene Organisationen gerade in diesem Jahr aufrechterhalten wollen.

Die Idee, nach Möglichkeit einen Stand am Wochenmarkt zu betreiben und so



Die Vielfalt des Angebotes an den Marktständen gibt sinnbildlich die Vereinsaktivitäten wieder.

Einnahmen zu generieren, kann nur dank der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern realisiert werden.

2021: Ein weiteres Pandemiejahr lähmt die Vereinstätigkeiten erneut. Zum zweiten Mal wird die Jahresversammlung schriftlich durchgeführt.

Aus diesem Anlass müssen die Vereinsstatuten dahingehend angepasst werden, dass in §7 die **«schriftliche Jahresversammlung»** geregelt ist. Die Wahlen und die Vereinsgeschäfte, inkl. der Statutenänderung, werden mit 184 Ja einstimmig angenommen.

Der Jahrmarkt wird in kleinerem Umfang durchgeführt, auf die Kafistube im «Schloss» muss verzichtet werden.

Das Stricktrick Lokal an der Kirchgasse wird dem Verein gekündigt, dafür steht ab April jeweils am 1. Samstag im Monat ein Stand mit Frauenvereinsprodukten am Wochenmarkt.

Im Kalenderjahr werden, trotz Corona, Beiträge in der Höhe von 17'400 Franken an diverse Institutionen gespendet.

2022: In der Schweiz ist die Zahl der Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren rückläufig. Die wichtige Säule der Gesellschaft verschwindet allmählich. Gerade weil sich die Gesellschaft so rasant verändert, wird es immer irgendwo Lücken geben. Dabei ist das Zusammenstehen gerade in schwierigen Zeiten enorm wichtig.

Kleinkinderschule Steckborn

Die Primarschulgemeinde Steckborn führt schon früh eine Kleinkinderschule. Im Archiv des Frauenvereins liegt eine Liste über die *im Amtsblatt publizierten Vergabungen für die Kleinkinderschule*, die ab 1873 bis 1887 die Summe von 8675 Fr. aufweist.

Der Zweck wurde im Protokoll der Schulvorsteherschaft vom 10. April 1885 so umschrieben: ... *in der Absicht, den Müttern die Kinder möglichst abzunehmen in der strengen Arbeitszeit ...*

Es folgt eine Inventarliste der Kleinkinderschule, nach Aufhebung derselben, aufgenommen den 14. Dezember 1891, über Ausstattung und Spielsachen etc.

Am **15. März 1908** lehnt die Schulgemeinde die Wiedereröffnung der Kleinkinderschule mehrheitlich ab. *Es sollte also keine solche entstehen! Diesen Beschluss konnte ein grosser Teil Frauen nicht begreifen u nicht fassen, und man hörte vielfach den Wunsch, es sollte die schöne u gute Sache damit nicht begraben sein ...*

Die Frauen drücken am Tag danach ihre Enttäuschung wie folgt aus: *Der Schulgemeindebeschluss vom 8. März 08 hat uns Steckbornerfrauen nicht wenig enttäuscht, glaubten wir doch zuversichtlich an eine Wiedereröffnung der Kleinkinderschule im gleichen Sinne wie sie früher hier bestand ...*

Eine erste Frauen- und Mütterversammlung zur Besprechung der Wiedereröffnung einer allgemeinen Kleinkinderschule wird einberufen. Es erscheinen 70 Teilnehmerinnen und es wird beschlossen, einen Kindergartenverein zu gründen.

Eine «*Aufsichtskommission der Allgemeinen Kindergartenschule*» wird gebildet und Frau Pfarrer Gsell wird als Präsidentin der Kommission berufen.

Der Vorschlag *dass auch die Fräulein Steckborns in dieser Sache mitsprechen könnten* findet Anklang: Frl. Martha Füllmann und Frl. Ida Hanhart werden Kommissionsmitglieder.

Die Räume des Kleinkinder-Schulhauses müssen vor der Wiederbenutzung renoviert werden.

Der Frauenverein ersucht die Schul-Vorsteherchaft *den Fonds* (der alten Klein-

kinderschule), *od. wenigstens den alljährlichen Zins davon auszuhändigen.* Die Präsidentin des Frauenvereins, Frau S. Hanhart-Kreis, unterzeichnet dieses Schreiben.

Das Gründungsprotokoll der allgemeinen Kleinkinderschule wird wiederum von S. Hanhart-Kreis signiert. Das Protokollbuch, sowie die notariell beglaubigte «Übersetzung» vom 4. Dezember 1942, liegen im Archiv der Primarschule.

Die Primarschulvorsteherchaft antwortet in einem Schreiben an das *Tit. Komitee des «Allgemeinen Kleinkinderschulvereins Steckborn»*: *Man habe entschieden in Anerkennung Ihres Eifers & der von Ihnen aufgebrachten schönen Summe für die Reparatur des Kleinkinderschulhaus, es sei Ihrem Komitee zur Wiedereröffnung und Weiterführung die Benutzung des Kleinkinderschulhauses samt Garten und Gerätschaften sowie die Erträge des Kleinkinderschulfonds & die Zinsen des Fonds zur Verfügung gestellt.*

Als weitere Bestimmung folgt: ... dass die Schule offen steht für alle Kinder ob evangelisch oder katholisch.

Zur Leitung der Schule muss eine patentierte Kleinkinderschullehrerin berufen werden. Der offizielle Name der Schule lautet: «*Allgemeine Kleinkinderschule*».

Dem Verein obliegt die Organisation, der Betrieb, die Suche der Kleinkinderschullehrerin. Die Primarschulvorsteherchaft hat in der Personalfrage das «letzte Wort».

Die Präsidentin, Frau Hanhart-Kreis, teilt mit, dass sie von der Aufsichtskommission betraut worden sei, *an eine Kinderlehrerinnen-Ausbildungsanstalt zu schreiben, um sich Adressen geben zu lassen von tüchtigen und für die heutigen Verhältnisse passenden Kindergärt-*

nerinnen. Fr. Marie Ribi von Ermatingen, zu Zeit in Stäfa, wird angestellt. Der Kleinkinderschulverein hofft, am 1. August 1908 die allg. Kleinkinderschule eröffnen zu können. Leider finden sich darüber keine Unterlagen. Aber im «Bote vom Untersee», Ausgabe Nr. 62, vom 1. Aug. 1908 wird die Eröffnung publiziert.

**Allg. Kleinkinderschul-Verein
Steckborn.**
Alle Mitglieder des Vereins sind freundlich eingeladen, sich am nächsten Sonntag, den 2. August, abends 5½ Uhr im Kinderschulhäuschen zur Besichtigung desselben einzufinden. Es wird auch jedermann, der den Jahresbeitrag von 1 Fr. noch nicht bezahlt hat, eruchtet, das Geld mitzubringen.
Das Komite.

Allg. Kleinkinderschule Steckborn.
Die Allg. Kleinkinderschule wird am nächsten Montag, den 3. August, morgens 8 Uhr eröffnet werden. Alle Eltern die Kinder im Alter von 3—6 Jahren haben, sind freundlich eingeladen, dieselben zu schicken.
Das Komite.

Am 11. November 1908 erstellt die Primarschulvorsteherschaft die «Statuten der Allgemeinen Kleinkinderschule Steckborn».

1908: Die Frage stellt sich, ob ein Weihnachtsfestchen gehalten werden soll. *Der Christbaum sei jährlich von der Sonntagsschule zu leihen, wofür man der Schwester 5 frs zu neuem Christbaumschmuck verabreicht.*

1910 *will man die Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes, nämlich eines Fräuleins, vornehmen. Aber siehe da, nicht ein einziges Fräulein war anwesend, so dass man genötigt war, zu beschliessen, dieses Traktandum liegen zu lassen.* 40 bis 50 Kinder besuchen die Kleinkinderschule. *Es wird immer konstatiert, wie so ruhig Fr. Ribi die Kleinen zum Gehor-*

sam und an Ordnung gewöhnt. Ein sicheres Zeichen, dass Fr. Ribi die Kinderherzen versteht.

1911: Fr. Ribi hat den Wunsch, *man möchte noch einmal erwägen, ob man ihr nicht am Mittwochnachmittag frei geben könnte. Sie wäre dankbar um einen halben Ruhetag.* Dem Wunsch wird einstimmig entsprochen.

Der Kleinkinderschulverein hält seine Generalversammlung meist im Anschluss an den Frauenverein ab, da sich dieselben Frauen in diese Aufgaben teilen. Der Frauenverein Steckborn unterstützt den Kindergarten regelmässig mit einem Beitrag.

1912: Frau Pfr. Keller, *als nunmehrige Präsidentin, bittet mit Gesuch an die Schulvorsteherschaft um eine jährliche Subvention aus der Schulkasse.* Fr. Ribi erhält auf Bittschrift eine Gehaltserhöhung von Fr. 900 auf Fr. 1000.

Ein Bazar zu Gunsten der unserer etwas Sorgen erregenden Kinderschulkasse wird durchgeführt. Die Präsidentin hält dazu fest, *den Thee auf mitgebrachten Petrolherden selbst zu brauen und Schinken und Süssigkeiten mitzubringen, das wird drollig werden!*

Zur Jahresversammlung und «Theeabend» sind ca. 120 Damen im Schulzimmer des Herrn Vogt anwesend, wo *appetitliche Schinkenbrötchen auf papierenen Serviettchen gereicht werden, Berge von Kuchen ...* und im Gang ist ein Wasserkessel mit Feuerinrichtung aufgestellt, Besteck und Tasse bringt jeder selber mit.

Die schweren Schulbänke werden von Schulabwart und Nachtwächter wieder an den Platz gestellt. *Das fröhliche tolle*



Kindergarten 1913.

Fotos: Archiv Primarschule Steckborn

Treiben dauert bis so gegen 2 Uhr morgens.

1926: *Nachdem während drei Jahren im Grunde genommen keine ordentlich eingeladene Sitzung der Kommission mehr stattgefunden hat und die Traktanden immer nur so nebenbei beim Nähen des Frauenvereins behandelt worden sind, daher auch kein Protokoll mehr aufgenommen wurde, soll von nun an der Gang der Sitzungen wieder ein regelrechter sein.*

Am 3. Oktober 1926 findet in der Turnhalle ein wohlgelungener Bazar zu Gunsten der Kleinkinderschule statt.

Der «Bote vom Untersee» berichtet in seiner Ausgabe Nr. 79, vom 5. Oktober 1926, darüber: ... eine ganze Reihe von

Marktständen ... alles einheimisches Gewächs ... mit Arbeiten unserer Frauen und Töchter, Gesticktes, Gestricktes, Gezeichnetes und Gemaltes, kurz Dinge mannigfaltiger Art für den täglichen Gebrauch ... wurden präsentiert.



An der Weihnachtsfeier 1926 sollen als Geschenke verabreicht werden: Der Gruppe der kleinen und mittleren Kinder Sandkesseli mit Schäufelchen, den austretenden Kindern, den Mädchen Giesskännchen, den Knaben Griffelschachteln ...

1926: *Die Kommission ist heute zusammengekommen, um über das Lokal der Kleinkinderschule zu reden. Da die Seite gegen den Garten noch ein Stück der al-*



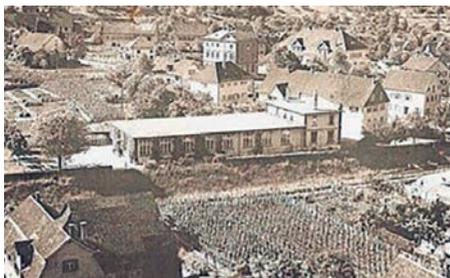
Ehem. Kindergarten Kehlhofplatz heute.

Foto: www.alt-steckborn.ch

ten Stadtmauer ist, zeigte es sich, dass es dort immer etwas feucht ist. Oftmals wurde schon tapeziert, aber das war nie von langer Dauer. Es wurde beschlossen, die Wände mit Täfer zu bekleiden ... Wir vernahmen, dass die Erstellungskosten, malen inbegriffen, auf ca. 1000 fr. käme. Diese, für uns Frauen etwas hohe Summe, hat uns wohl etwas erschreckt. Die Kirchenvorsteherschaft verspricht mit 500 fr entgegenkommen zu wollen.

1931: Die Aufsichtskommission hält mit Erstaunen fest: *Man redet allen Ernstes davon, dass die Kinderschule, unser langjähriges Sorgenkind, endlich von der Schulgemeinde übernommen werden soll.* Zusammen mit der Schulvorsteherschaft wird über den Plan eines Neubaus «auf der Zelg» für ca. 25–50000 fr diskutiert. Das Komitee und Frl. Ribi möchten den Kindergarten am Kehlhofplatz lieber vergrössern. Der zehn Tage später stattfindenden Generalversammlung liegen bereits die Pläne für den Neubau, als auch der Vergrösserung des Kindergartens vor. Als Alternative wird auch das Mädchenheim genannt.

Am **19. Mai 1931** ist das ehemalige Mädchenheim der Kunstseidenfabrik für Fr.



Ehemaliges Mädchenheim der Kunstseidenfabrik. Foto: St. Galler Tagblatt

55'000 in den Besitz der Schulgemeinde übergegangen. Für den Ausbau muss der Verein einen Anteil von Fr. 5000 bezahlen. Dann erfolgt der Umzug vom Kehlhofplatz in das renovierte Gebäude, das neu «Lindenschulhaus» heisst.

1933: Frl. Ribi unterrichtet immer noch, ihr Gehalt von Fr. 2600 wird nun von der Schulgemeinde bezahlt.

Zum ersten Mal haben wir heute Weihnachten in unserer neuen Schule gefeiert. Es sind 70 Kinder an der Weihnachtsfeier. Ausnahmsweise wollten wir heuer den Baum in unseren schönen Räumen haben, damit die Kinder ihr liebstes Fest so recht von Herzen, in ihren eigenen Räumlichkeiten geniessen und ihr eigenes Bäumchen noch lange Tage hindurch so recht lieb haben und sich daran freuen konnten ... freut sich Frau Pfr. Keller.

Und die Geschenke: *diesmal bestehend aus Porzellantässli und Suppentellerli, und nicht zu vergessen die alljährlich ebenfalls geschenkten Würstchen, die stets in besonderer Wonne der Kleinen Herzlein schlagen machen ...*

1934 schreibt Frau Pfr. Keller, dass die Aufgabe (Jahresrechnung) *sehr bald erledigt war und sehr leicht geworden sei, seit die Gemeinde in löblicher Weise uns Frauen das schwere Joch, den Kindergarten, Besoldung, allf. Reparationen am Gebäude etc. abgenommen hat. Sie hätten sich nunmehr nur noch um die Weihnachtsbescherung und das leibliche Wohl der Kleinen zu besorgen.*

Offenbar werden die finanziellen Belange nun von der Primarschule getragen, doch die Verantwortung für den Kindergarten liegt immer noch beim Frauenverein.

1942: die Kinder müssen sich infolge Kohlenmangels auf das grosse Schulzimmer beschränken.

Es wird *die Wohltat eines sonnigen freundlichen Kindergartens erwähnt, wo die Kleinen in dieser Kriegszeit sorgenfrei ihre ersten Kinderjahre verbringen können.*

1943: Um der eidgenössischen Wehrsteuer zu entgehen, muss der Verein dem eidgenössischen Steueramt Statuten einsenden. Zu diesem Zweck stellt die Kommission *ein paar Paragraphen* auf. Der Jahresbericht erwähnt, dass auch einige Franzosenkinder Aufnahme im Kindergarten gefunden hätten, *die sich nach einigen Anlaufschwierigkeiten gut anpassten und sich sehr wohlfühlten.*

1962: Das letzte Weihnachtsgeschenk aus der Vereinskasse lassen sich die Frauen für Znünitäschli Fr. 6.50 pro Stück kosten.

a.o. Versammlung 5. März 1963: Die vorgeschlagene Aufteilung des Vermögens: *Frauenverein Fr. 2000, evang. Krankenpflegeverein Fr 4736.90, Mobililiar und Spielsachen für Haus und Garten an die Schulgemeinde, die beiden Klaviere an die evang. Kirchgemeinde, wird einstimmig bejaht, als der letzte Akt des Allgemeinen Kindergartenvereins.*

Die Primarschulgemeinde Steckborn übernimmt den Kindergarten und die Kommission wird **1963** aufgelöst.

Ehrung treuer Dienstboten und Hausangestellten

Ein Projekt des Dachverbands SGF ist die Belohnung für treue Dienste von Dienstboten. *Die herrschende Dienstbotennot*

leitete über zu den Prämierungen, die ein Versuch waren, den Dienstmädchen eine langjährige Anstellung schmackhaft

Nr.	Nachname	Vorname	Jahre	Art der Angestellte	Prämierung	Art der Prämierung	Wert	Summe
1	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
2	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
3	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
4	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
5	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
1921.								
1	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
2	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
3	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
4	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
5	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
6	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
7	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
8	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
9	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
10	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
11	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
12	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
13	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
14	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
15	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
16	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
17	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
18	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
19	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
20	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
21	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
22	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
23	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
24	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
25	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
26	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
27	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
28	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
29	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
30	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
31	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
32	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
33	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
34	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
35	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
36	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
37	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
38	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
39	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
40	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
41	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
42	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
43	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
44	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
45	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
46	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
47	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
48	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
49	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000
50	St. Anna	Barbara	3	Ephe	St. Anna - 2. Präm. - 1000	St. Anna	1000	1000

Einträge von 1931 über eine Doppelseite.

zu machen. Zum ersten Mal wurde die Prämierung 1899 durchgeführt.

In einem Aufruf im BvU vom 25.9.1909 lädt der SGF die Herrschaften aller Landesteile ein, ihre treuen, langjährigen Dienstboten zur diesjährigen Prämierung anzumelden.

Fünf Dienstjahre bei derselben Herrschaft berechtigen zum Diplom, zehn Dienstjahre zur silbernen Brosche und 25 Dienstjahre zur silbernen Uhr. Die Prämien sind jedoch nur für Mitglieder des SGF unentgeltlich; Nichtmitglieder haben einen Beitrag in den Prämierungsfonds zu entrichten.

Es wird vermerkt, dass seit Beginn der Aktion zur Ehrung von Dienstboten und Hausangestellten über 5000 Prämien verabfolgt wurden.



Anerkennung für Treuearbeit. Silber-Brosche als Dank für Arbeit als Dienstmädchen.

Foto: Historisches Lexikon der Schweiz.

Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein.

Es ist zu hoffen, dass auch dieses Jahr wieder eine grosse Anzahl treuer Dienstboten durch diese öffentliche Anerkennung erfreut werden kann.

Im Archiv des Frauenverein Steckborn finden sich auch entsprechende Vermerke: **1931** werden in einem Buch nebst Namen und Vornamen, auch Heimatort, Anzahl und Art der Diplome, Dienstherr-

schaft, Mitgliedschaft, Betrag, Zahlung, aufgelistet. Die Eintragungen in diesem Buch enden im Jahr 1943. Sie werden in diesem Jahr in der bekannten sorgfältigen, sauberen, klaren und flüssigen Handschrift verfasst, wie die Protokolle des Frauenvereins Steckborn: Frau E. Schellenberg.

Es sind Dienstherrschaften aus dem ganzen Thurgau aufgeführt, so dass angenommen werden kann, dass die Buchführung in diesem Zeitraum jeweils einem Mitglied des Frauenverein Steckborn oblag.

In den Jahren 1958 und 59 können in Steckborn je einer Hausangestellten für 10 Jahre Dienstzeit eine silberne Brosche und ein Zinnteller verabreicht werden. Auch im Jahr 1965 kann eine Hausangestellte aus unserer Gemeinde, welche seit 5 Jahren in derselben Familie tätig ist, angemeldet werden.

Im Jahresbericht vom 27.4.1965 schreibt Frau Lanz: die kantonale Vertretung der Diplomierung hatte während vieler Jahre, bis zu ihrem Hinschied, Frau Dr. Schellenberg.

Die Bemerkungen enden hier; denn fortan werden die «Prämierungen» durch den Thurgauischen Gemeinnützigen Frauenverein koordiniert.

Im «Bote vom Untersee» vom 11. März 1994 findet sich ein weiterer Bericht über die »Ehrung langjähriger Hausangestellte und Stundenfrauen«. Zwei Hausangestellte, sechs Stundenfrauen und ein Mann für Gartenarbeiten erhalten die Anerkennung. Die damalige Präsidentin des Evang. Gemeinnützigen Frauenverein Steckborn erinnert sich, dass diese Ehrungen immer noch jährlich stattgefunden hätten.

Mütterberatung/Säuglingsfürsorge

1937: Auszug aus dem «Bote vom Untersee» vom 16. Juli 1937: *Anlässlich der Wahl einer Gemeindehebamme empfahl Frau Statthalter Hanhart die neu eröffnete Mütterberatungsstelle. Für die Finanzierung einer Mütterberatungsstelle wurde eine Papiersammlung veranstaltet und das Ergebnis war, dass 63 Doppelzentner Altpapier abgeliefert wurde, wofür man Fr. 250.00 löste ... Frl. Keller, dipl. Pflegerin, hat sich bereit erklärt, die Aufgabe einer (Mütter-) Beraterin zu übernehmen.*

1942: *Die Mütterberatungsnachmittage, die vom Frauenverein finanziert wurden, wurden in diesem Jahr von 100 Müttern mit ihren Kindern besucht. Diese nützliche Einrichtung sollte noch viel mehr benutzt werden. Jede Mutter kann sich kostenlos Rat in der Säuglingspflege holen.*

1944 *Jahresversammlung: Ein Wort noch zur Mütterberatungsstelle. Dass sie sich gut eingelebt hat u wir sie nicht mehr missen möchten, das zeigt der erfreuliche Umstand dass mehr als 200 jüngere Mütter mit ihren Kindern in die Sprechstunde kommen und dort durch Frl. Anna Keller manch wertvollen Rat erhalten. Vielleicht gelingt es später einmal, den Fürsorgedienst für Säuglinge und Kleinkinder auch hier auszubauen ... wie in anderen grösseren Gemeinden, wo sie eine ständige Fürsorgerin angestellt haben auf Gemeindegeldern, die dann nicht nur Sprechstunde abhält sondern zu den ratsuchenden manchmal in Kinderpflege noch unsicher sich fühlenden Mütter ins Haus kommt.*



Auf dem Sparheft liegen noch Fr. 204.05, die für 1944 gerade ausreichen werden. Später müssen wir wieder an die offene Hand der Behörden appellieren ...

Auf das Jahresende gibt Fräulein Anna Keller ihre Arbeit in unserer Mütterberatungsstelle auf. Glücklicherweise findet sich Ersatz mit Frl. Resi, die als Kinderchwester auf der Frauenabteilung im Spital Münsterlingen angestellt ist.

1945 *knüpft die katholische Kirchgemeinde an die finanzielle Unterstützung die Bitte um Mitspracherecht. Da die Mütterberatung die Gründung des evangelischen Frauenvereins ist, wollen die Frauen an der Selbstbetreuung festhalten und lehnen ab. Selbstverständlich können Frauen aller Konfessionen und Stände die Sprechstunden unentgeltlich besuchen.*

1948 *wird in einem Lichtbildervortrag der «Schweizerpende» über die Tätig-*



Symbolbild. Foto: Historisches Museum Hellental
Mütterberatung

keit im kriegsverwüsteten Ausland berichtet. Anschliessend wird zu Spenden aufgerufen, auch bei den katholischen Frauen wird gesammelt, und es gehen unerwartet viele praktische Dinge, wie Schlüttli, Windeln, Hemdli, Gummiunterlagen, Schoppen und Nuggi bei den Sammelstellen ein. An Geldspenden kommen noch 150 Franken dazu und schliesslich kann der Frauenverein 45 vollständige Säuglingspakete an die «Schweizerspende» schicken. Aus einem Kinderheim in Italien kommt danach sogar ein Dankeschreiben.

1951 Jahresbericht: 12 Sprechstunden, 273 Frauen nahmen den Dienst in Anspruch. Pro Juventute übernimmt mit Fr. 80.00 die Entschädigung von Sr. Resi und als Mithilfe steht fortan Fräulein Sigrist zur Seite.

September **1959**: Das Tausendste Kindlein seit Bestehen der Mütterberatung ist von Schwester Resi untersucht worden. Die Sprechstunden finden an jedem ersten Montagnachmittag des Monats im alkoholfreien Restaurant «Traube» statt. In den Sprechstunden der Mütterbera-

tung werden gesamthaft 361 Konsultationen abgehalten. Da Kreuzlingen die Schwester in Steckborn nur auf Zusehen hin zur Verfügung stellt, muss nach einer eigenen Schwester Umschau gehalten werden.

1962: über 300 Kinder werden durch Schwester Resi, Frau Lerch und Fr. Sigrist betreut und untersucht.

Ab **1964** wird die Mütterberatung, die vor 27 Jahren vom Frauenverein gegründet wurde, durch einen selbstständigen «Verein für Mütterberatung und Säuglingsfürsorge der Bezirke Steckborn und Diessenhofen» übernommen und die Statuten vom 7. September 1964 genehmigt. Zweck: Mütterberatung und Säuglingsfürsorge. Die Säuglingsfürsorge befindet sich jetzt im Parterre des Seeschulhaus.

Die Arbeit wird, aufgrund des grossen Zuspruchs von einer, vom Verein vollamtlich angestellten, diplomierten Säuglingschwester ausgeführt.

Der Evangelische Frauenverein leistet neu ab 1965 einen Beitrag von jährlich Fr. 100.00.

Ab 1. März **1965** leistet Schwester Marti Schneider einen wertvollen Dienst. In den ersten sechs Monaten betreut sie 397 Kinder in 260 Konsultationen an 23 Nachmittagen und macht 1201 Hausbesuche. Vorerst ist sie mit dem Fahrrad unterwegs, später bezahlt man ihr einen Beitrag an die Autofahrerlnstunden.

19. Dezember **1965**: Hier taucht, mit der Übergabe an die Schwester, der Stubenwagen des Frauenvereines wieder auf. Man ist froh, jetzt einen zweiten Stuben-

wagen, z.B. bei Zwillingsgeburten, zur Verfügung zu haben.

Im Januar **1966** können wegen der grassierenden Maul- und Klauenseuche keine Hausbesuche auf den Höfen gemacht werden.

Neu wird weitherum die sogenannte Breitwickelmethode, die die natürliche Spreizhaltung der Baby-Beine fördert, propagiert und angewendet.

Schwester Marti hat kein eigenes Telefon, so steht sie monatelang täglich von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr im Restaurant Frohsinn für telefonische Anfragen bereit!

Zwischen dem 1. März und 31. Dezember 1965 kommen im Bezirk Steckborn 269 Kinder zur Welt.



Foto: WELT Kinderheime

Für Säuglinge ab fünf Monaten wird der Aufenthalt im Laufgitter wichtig, *damit es sich seinen Kräften entsprechend frei*

bewegen und aufstützen kann. Deshalb kauft der Verein einige Gitter, um sie billig auszumieten.

Schon im Jahr **1970** steigen die Hausbesuche der Schwester auf 3011, die Beratungen am Nachmittag auf 222 Kinder und die telefonischen Beratungen auf 1014. Der Lohn von Schwester Marty steigt von Fr. 1144.50/monatlich auf Fr. 1338.00/monatlich. Sie bekommt Spesen für den Besuch eines Schreibmaschinenkurses.

1978: Schwester Marti erfüllt mit grossem Einfühlungsvermögen alle ihre vielfältigen Aufgaben zur vollen Zufriedenheit.

Sie unterrichtet auch die Mädchen des 9. Schuljahres in Säuglingspflege. Und sie ist 11'000 Kilometer im Auto unterwegs. Die letzten Monate des vergangenen Jahres musste sie dabei auf dem Weg zu den entlegenen Höfen oft auch die Schneeschaukel zur Hand nehmen.

Nach 20 Jahren hervorragenden Einsatzes wird Schwester Marti Schneider Ende **1984** pensioniert. *Stets war sie in ihrer bescheiden gütigen Art für alle da und benötigte in all den Jahren (1965–84) nie eine Stellvertreterin.*

Der Verein für Mütterberatung und Säuglingsfürsorge der Bezirke Steckborn und Diessenhofen wird **Ende 2011 aufgelöst**. Die Dienstleistung der Mütter- und Väterberatung wird heute durch die «Perspektive Thurgau» angeboten.

Alters- und Pflegeheim «Bühl», Steckborn «Ein wohnliches Zuhause»



Foto: Homepage APH

1968: Gemeindeammann W. Labhart orientiert über das geplante Altersheim und dessen Finanzierung. Nach dem Referat wünschen auch die Frauen einen bescheidenen Beitrag an das grosse Werk zu leisten. Leider kann sich die kath. Frauen- und Müttergemeinschaft nicht für ein gemeinsames Projekt «Altersheim» entschliessen, was sehr bedauert wird.

Der Päckliverkauf im Anschluss an die Jahresversammlung 1968 ergibt nur 226 Franken. Die Frauen sind enttäuscht: *Es ist eine bescheidene Summe, in Anbetracht dessen, was der Bau dereinst kosten wird. Aber auch das Altersheim wird aus einzelnen Bausteinen aufgebaut werden.* Ein Küchen-Tüechli Verkauf am Jahrmarkt wird vorgesehen und ein Bazar soll später organisiert werden. 1000 bedruckte Küchen-Tüechli, ohne Saum, gestaltet von einem einheimischen Grafiker, werden vorerst angeschafft. 30 Frauen erledigen das Säumen und Anbringen von Aufhängern an 14-täglichen Arbeitsabenden.

BAZAR

zugunsten des kommenden Alters- und Pflegeheims Steckborn

Samstag und Sonntag, den 25. und 26. Oktober, in der Turnhalle Steckborn, geöffnet an beiden Tagen von 14 bis 18 Uhr.

Es werden verkauft: Stricksachen, Schürzen, Bastelarbeiten, Stofftieren, Seidenbatik, handgezogene Kerzen und vieles mehr. Für Liebhaber: bunte Glasscheiben und Orgelpfeifen aus der evangelischen Kirche.

Grosse Tombola

Erster Haupttreffer ist eine Bernina-Nähmaschine.

Kasperli-Theater

im Singsaal am Samstag, um 14 Uhr und um 16 Uhr, am Sonntag, um 15 Uhr, jedesmal mit anderem Programm.

Flohmarkt

Kaffeestube mit warmen und kalten Getränken, Kuchen und Sandwiches.

Der evangelische Frauenverein ladet Sie zu fröhlichem Besuch herzlich ein.

Kuchen für die Kaffeestube werden am Samstag, den 25. Oktober, von 10 bis 1/2:12 Uhr in der Turnhalle dankbar entgegengenommen.

Gegenstände für den Flohmarkt können bei Frau Martini oder am 25. Oktober am Morgen direkt in der Turnhalle abgegeben werden.

1968: Am Martini Markt werden die Steckborner Tüechli zugunsten des geplanten Altersheims verkauft. Leider lässt sich der Handel nicht so an wie erhofft. *Wir haben 2000 Stück Tüechli zum Druck gegeben; nicht ganz 900, und 150 Stück später, werden verkauft.* Das speziell eingerichtete Altersheimkonto weist dennoch per 31.12.1968 ein Vermögen von Fr. 2314.15 auf.

1969: *Unser Tun und Sinnen ist ganz auf den Bazar für das geplante Al-*

ters- und Pflegeheim ausgerichtet. Wir verkaufen am letzten Oktoberwochenende in der Turnhalle alles, was wir in vielen Arbeitsstunden davor erarbeitet haben, und dürfen als Belohnung Fr. 12'288.00 auf unser Altersheim-Sparbuch einlegen.

1973: Das Altersheimkonto des Frauenvereins ist noch einmal angewachsen. Das Guthaben beträgt nun Fr. 20'999.05. Somit kann der Jahresversammlung mit grosser Freude die Beschlussfassung zum Kauf von acht Pflegebetten für 20'000 Franken unterbreitet werden. Das wird einstimmig angenommen. Anfangs **Oktober 1973** wird das Alters- und Pflegeheim «Bühl» eröffnet.

Beide Frauenvereine bereiten einen Flohmarkt vor, der Ende März **1974** in der Turnhalle aufgebaut wird. Der Flohmarkt wird ein voller Erfolg; mit einem solchen Ansturm hat wohl niemand gerechnet. Es können weitere Fr. 8500.00 für das Altersheim dazuverdient werden.

Am **22. April 1974** überreicht der Vorstand im Rahmen einer bescheidenen Feier dem Alters- und Pflegeheim vier Holzschnitte von Herrn Ernst Graf, Ermatingen. Drei Bilder geben Winterstimmung am Untersee wieder, eines stellt einen Kna-

benkopf dar. Dieser Wandschmuck wird angeschafft mit dem Geld, das auf unserem Altersheimkonto nach dem Bezahlen der acht Pflegebetten übrig bleibt.

Martha Wälti erinnert sich im Gespräch an eine Episode zu den Bildern: *Eine Frau wünscht, ziemlich erbot, dass das Knabenbild sofort wieder abgehängt werde. Der Bub habe so einen bösen Blick.* Genau dieses Bild ist von den Vorstandsfrauen ausgewählt worden, weil es für die Altersheim-Bewohnenden als Sinnbild für deren Grosskinder stehen soll.

Die Chronistin macht sich auf die Suche dieser Bilder und findet drei davon im Depot des Heimes aufbewahrt.

Im Sommer **1980** wird im Attikaraum an schönster Lage mit Seesicht ein Café eröffnet. Im Jahresbericht erwähnt Präsidentin Andrietta Ronner die Betreuung des Cafés durch die Vereinsfrauen.

Dank dem Erlös der Brockenstube kann für Fr. 7000.00 ein Rollstuhl mit Motor angeschafft werden.

1985: Aus der Versammlung wird der Vorschlag gemacht, minderbemittelten Altersheimbewohnern einen Taschengeld-Zustupf zu finanzieren. Der Vorschlag wird an der nächsten Vereins-



Holzschnitte von Ernst Graf, Ermatingen. Fotos: M. Weiss

versammlung von der Heimleiterin kommentiert und zurückgewiesen. Die Vereinsmitglieder lehnen daraufhin den Antrag ab.

1987: Die Vereinsfrauen besuchen zum ersten Mal alle Pensionäre im Altersheim persönlich und bringen damit viel Freude in die Zimmer.

1989: Ein Kreditgesuch von Fr. 2500.00 für das «Geissli-Projekt» (Stall und Gehege für Zwerg-Geissen im Garten) zum 15-jährigen Bestehen des Altersheims, wird einstimmig bewilligt. Damit kann den Pensionären, Mitarbeitenden und Gästen eine grosse Freude und Abwechslung bereitet werden.

Die Brockenstube stiftet zudem einen Beitrag von 3000.00 Franken an einen grossen Sonnenschirm.

1993: Der Heimleiter bedankt sich für die vielfältige Unterstützung im Heim und dankt den freiwilligen Helferinnen für die Betreuung des Kafi Bühl.

1994: Ein weiteres Geschenk der Steckborner Brockenstube ist der Esel «Bianca».

1995 feiert man bereits 15 Jahre Cafeteria im Altersheim; es ist jeweils an 365 Tagen im Jahr geöffnet. Im Frühjahr steht jeweils der allseits beliebte Kaffee- und Kuchennachmittag auf dem Programm.

1997 wird die Cafeteria ins Parterre des Altersheims verlegt und die Führung vom Personal übernommen. Der Vorstand und die freiwilligen Helferinnen finden das Vorgehen der Altersheimleitung etwas unglücklich. 17 Jahre lang leisteten

Vereinsfrauen sieben Tage pro Woche diesen Dienst wie selbstverständlich. Nun werden sie ohne Vorinformation über die Umstrukturierung vor vollendete Tatsachen gestellt.

Die Reaktion darauf zeigt Grösse; im Jahresbericht heisst es: *So haben wir nun die Hände frei für Neues und Zeit, die anderweitig genutzt werden kann.* Selbstverständlich wird das Altersheim weiterhin unterstützt.

1999: Zum Jubiläum «25 Jahre Altersheim Bühl» soll das Tiergehege und der Plattenweg erneuert werden und wieder sollen Zwerggeissen das Areal bevölkern. Das Kreditgesuch von Fr. 5000.00 wird einstimmig angenommen.

Die Heimleiterin berichtet ein Jahr später, dass sich die Geissen in der Zwischenzeit, sehr zur Freude aller, bereits um vier Stück vermehrt haben.

2004: Die Mithilfe beim Sommerfest und die alljährlichen Adventsbesuche im Altersheim gehören zum festen Frauenvereins-Alltag. Zum 30-jährigen Jubiläum schenkt der Frauenverein den Pensionären viel Vergnügen mit einem Auftritt des Nostalgiechörli.

2008: Die vom Frauenverein geschenkten altersgerechten Singbücher werden mit einem Singnachmittag eingeweiht.

2010: Zur Jahresversammlung im «Bühl» ist der Frauenverein eingeladen. 55 Frauen, weitere Gäste aus der Partnersektion und der Presse sind anwesend. Entschuldigt hat sich der gesamte Stadtrat.

2017: Die Heimleiterin verdankt dem Gemeinnützigen Frauenverein die grosse

und stete Unterstützung des Altersheims, sei es in Form von Zeit, Einfühlungsvermögen, Geduld, Weihnachtsüberraschungen, Besuchen oder Kuchenspenden.

2018: Vor Weihnachten organisiert der Frauenverein eine musikalische Schweizerreise mit einem Alleinunterhalter.

2020: Covid-19 macht auch vor dem Altersheim nicht Halt und es gelten die vom Bund vorgeschriebenen Auflagen. Das heisst, es sind über einen langen Zeitraum keine Besuche mehr erlaubt. Der sommerliche Glacé Nachmittag im Garten kann erfreulicherweise durchgeführt werden.

2021: Die Pandemie hat alles noch fest im Griff; durch die ständig wechselnden Rahmenbedingungen muss auch wieder mit zahlreichen Einschränkungen gerechnet werden. Es wird trotzdem versucht, etwas Freude zu bringen, mit Musik am 1. August und Clowns, die sich einen Nachmittag lang auf allen Stockwerken bewegen und die Bewohner zum Schmunzeln bringen. Der Adventsnachmittag muss kurzfristig abgesagt werden, die Weihnachtsguetzli können am Empfang abgegeben werden.

Der Schoggikäfer-Verkauf des Blauen Kreuz muss coronabedingt abgebrochen werden. Der Frauenverein Steckborn kauft flugs die übriggebliebenen blauen Käfer auf und bringt sie, mit einer Karte versehen «Süsser Gruss vom Frauenverein Steckborn», an die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims. Eine sinnvolle Aktion die mehrfach Freude bringt!

2022: Die Planung der Aktivitäten ist auch in diesem Jahr nicht ganz einfach. Immerhin hat sich die Situation anfangs Jahr entspannt und Besuche sind wieder möglich.

Der Schiffsausflug für die Vereinsmitglieder auf der MS «Seestern» kann durchgeführt werden. Es können auch rüstige, mobile Altersheimgäste mitkommen.



Foto: Homepage APH

Brockenstube

1973: Nach dem Flohmarkt zugunsten des Altersheims Bühl bleiben etliche gute Stücke übrig. Der Vorschlag, eine Brockenstube zu eröffnen, findet Anklang.

Am 6. Juni **1974** entschliessen sich der Evangelische Gemeinnützige Frauenverein und die kath. Frauen- und Müttergemeinschaft die Gründung einer gemeinsam geführten Brockenstube zu wagen. Das grosse Sammeln von Gebrauchtwaren beginnt.

Nach längerer Lokalsuche erhalten die Frauenvereine von der Paritätischen Friedhofkommission die Zustimmung, gegen eine monatliche Miete von Fr. 50.00, den alten Pfarrsaal im ehemaligen Pfarrhaus an der Morgenstrasse 6 benützen zu dürfen. Die in der alten Schulküche gestapelten Kostbarkeiten werden, unter Mithilfe des Bauamtes, in die Morgenstrasse gezügelt. Erfreulicherweise wird durch die Parität. Friedhofgemeinde-Versammlung die monatliche Miete wieder erlassen.

Vier Jahre später bietet das alte Pfarrhaus nicht mehr genug Platz; die Brockenstube zieht in die alten Fabrikhallen der ehemaligen «Kunstseide».

Am 14. Juli **1978** findet der erste Verkauf am neuen Ort statt. Die geräumigen Hallen bieten grössere Verkaufs- und Lagerflächen, die Zufahrt ist geeigneter und eine Rampe erleichtert das Ein- und Ausladen der Waren. Es wird beschlossen, dass das Team der Brockenstube künftig selbständig über die Gewinnverteilung entscheiden soll.

Anlässlich der Gewerbeausstellung **1980** im Feldbach öffnet auch die Brockenstube ihre Türen.

1982: Die Brockenstube darf rund 20'000 Franken Gewinn verschenken. Ein Grosseil davon geht an die Kartause Ittingen.

In der Brockenstube herrscht am Freitagabend immer reger Betrieb. Auch für Jugendliche ist er ein beliebter Treffpunkt und das Stöbern in der Fülle von allen möglichen und unmöglichen Sachen macht immer wieder viel Spass (BvU 3. April 1984).

1989: 15 Jahre Brockenstube Steckborn. Auch heuer können die Mitarbeiterinnen der Brockenstube einen Reingewinn von Fr. 26'000.00 erwirtschaften, davon

Eröffnung Brockenstube

im alten kath. Pfarrhaus, Morgenstrasse, Steckborn

Annahme:
Freitag, 12. Juli und Freitag, 19. Juli, je 18.00–20.30 Uhr
Verkauf:
und Annahme weiterer Gegenstände
ab Freitag, 2. August
jeden Freitag von 18.00–20.30 Uhr
Evangelischer und Katholischer Frauenverein

Inserat BvU: 9. Juli 1974.

werden an der Jahresversammlung Fr. 24'000.00 an verschiedene Institutionen verteilt.

Die Brockenstube sucht neuen Lesestoff, insbesondere sind Romanheftli gefragt.

1990: Die Brockenstube hat ein Rekordergebnis von Fr. 30'000.00 zu melden. Hinter diesem Betrag steht viel, viel Arbeit und Freude an der Sache.

1994: *20 Jahre Brockenstube.* Aus diesem Anlass wird dem Altersheim der Esel «Bianca» geschenkt. Das Jubiläumsjahr schliesst mit einem Rekordergebnis von Fr. 40'000.00 ab.

1997: Neu werden für die Bevölkerung zwei unpersönliche SBB Generalabonnements zur Verfügung gestellt. Für Fr. 25.00 kann man damit einen ganzen Tag die öffentlichen Verkehrsmittel benützen.

1999: «25 Jahre Brockenstube» wird mit einer Rösslifahrt gefeiert.

2004: *30 Jahre Brockenstube.* Zum Jubiläum wird der erwirtschaftete Erlös in ein spektakuläres Projekt gesteckt. Ein 10 m hoher Springbrunnen, mit Beleuchtung, im See verankert, ein grosszügiges Geschenk an die Bevölkerung und ein neues Wahrzeichen für Steckborn.



2010: Während 32 Jahren stellte die Stadt die Hallen der ehemaligen Kunstseide für die Brockenstube zur Verfügung. Nun werden sie abgerissen. Den Frauen gelingt nach langer Suche, mit dem Besitzer der Liegenschaft des ehemaligen «Landischuppen» eine Lösung auszuhandeln. Am **3. September 2010** wird der Umzug der Brockenstube in den Schopf an der Seestrasse 153 vollzogen. Die neue Brockenstube präsentiert sich in schönem übersichtlichem Rahmen.



Brockenstube, Seestrasse 153. Foto: M. Weiss



BvU-Ausgabe vom 7. Juni 2005.

Für die Eröffnung und die Räumung im Feldbach sind rund 300 Stunden Arbeit geleistet worden. Daran, dass weiterhin keine Heizung, kein Wasser und kein WC zur Verfügung stehen, stört sich niemand. Das fehlte schon früher in den Feldbachhallen. Dafür bietet der Schopf einen Warenlift, Estrich und Keller, Rampe, einen grossen Vorplatz mit Parkplätzen und, was ganz be-

sonders wertvoll ist, ein grosses Schaufenster. Insgesamt hat man hier aber weniger Ladenfläche zur Verfügung. Es können deshalb keine grossen Möbelstücke mehr angenommen werden.



2013: Zur Feier «700 Jahre Stadt Steckborn» werden die Seestrasse, die Frauenerfelderstrasse und die Kirchgasse mit Flaggen geschmückt. Die Schweizer-, Thurgauer-, Steckborner- und Jubiläumsfahnen flattern im Wind. Die Brockenstube macht die fröhliche Aktion mit der Finanzierung von 15'000 Franken möglich.



2014: 40 Jahre Brockenstube. An der Jubiläums-Jahresversammlung wird ein ausserordentlicher Gewinn von 40'000 Franken ausgewiesen. Insgesamt über 1 Mio. Franken sind seit der Gründung, vorzugsweise in der eigenen Gemeinde, verteilt worden. Hinter diesem stolzen Ergebnis steht sehr viel Arbeit und ein engagiertes Team.

Das Team Brockenstube erfährt eine ausserordentliche Ehrung: Es wird an der Gemeindeversammlung von der Stadt Steckborn ausgezeichnet zu **«Steckbornerinnen des Jahres 2014»**.

Diese grosse Überraschung und unerwartete Wertschätzung für den geleisteten gemeinnützigen und freiwilligen Einsatz macht eine Riesenfreude. Anlässlich der Verkündung meint die Präsidentin Heidi Utz, sie würden sich sehr über diese Ehrung freuen. Sie hätten im Team





Eine Vielzahl solcher durch die Brockenstube finanzierten Sitzbänke sind auf dem Gemeindegebiet verteilt. Foto: M. Weiss

noch nie Streit gehabt, und es sei auch nicht selbstverständlich, dass alles so gut funktioniert.

2015: Die gute Lage des Verkaufslokals mit dem grossen Schaufenster ist ein Anziehungspunkt geworden.

Jährlich werden ca. 1100 Stunden für den Betrieb der Brockenstube Freiwilligenarbeit aufgewendet. Bei der Fülle an Gegenständen ist ein Feingefühl für Secondhandware unerlässlich. Dahinter steckt viel Freude, Einsatz und ein eingespieltes Team.

2019: Versuchsweise öffnet die Brockenstube in den Sommermonaten Juni, Juli,

August, zusätzlich an drei Samstagvormittagen.

2020 bis 2022: Natürlich ist auch die Pandemie mit den behördlich angeordneten Ladenschliessungen nicht spurlos an der Brockenstube vorbei gegangen. Zweimal, von März bis Juni 2020 und von Januar bis März 2021, bleibt auch die Brockenstube geschlossen.

Wegen den Reisebeschränkungen und dem home-office (Arbeit von zuhause aus) werden in dieser Zeit viele Häuser und Wohnungen entrümpelt. Die Annahme von Gegenständen und Kleidern wird selbstverständlich aufrecht erhalten.

Im Herbst 2022 sind im Team der Brockenstube sechs Frauen als Anschreiberinnen und elf Frauen für den Verkauf zuständig. Viele dieser Frauen gehören bereits seit Jahrzehnten zum Team.

Die Steckborner Brockenstube ist jeden Freitagabend geöffnet und es kommen zahlreiche Kunden, auch aus dem benachbarten Ausland.

Es hat sich eben herumgesprochen, dass schöne und gut erhaltene Sachen im Verkauf sind. Auch das immer ansprechend gestaltete Schaufenster trägt zum grossen Erfolg bei. Die Brockenstube ist eine wahre Schatzkammer!

Mahlzeitendienst

Viele ältere Menschen oder Kranke sind vorübergehend oder dauernd nicht in der Lage, die Mahlzeiten selbst zu kochen. Oft wohnen sie allein und es ist ihnen, ge-

rade bei den steilen Strassenabschnitten unserer Gemeinde, nicht mehr möglich, diese Höhenunterschiede zu bewältigen. Sie sind dankbar für die Möglichkeit, sich

eine ausgewogene warme Mahlzeit ins Haus liefern zu lassen.

1975 stimmen die Vereinsmitglieder dem Vorschlag einen Mahlzeitendienst einzuführen zu. Als einer der ersten im Kanton Thurgau wird der Mahlzeitendienst Steckborn auf Initiative des evangelischen Frauenvereins und der katholischen Frauen- und Müttergemeinschaft ins Leben gerufen. Zu einem funktionierenden Mahlzeitendienst gehören ein Menu-Anbieter, Fahrerinnen für die Verteilung und eine Einsatz-Vermittlungsstelle.

Bereits im September findet die erste Besprechung zwischen dem Altersheim als Menu-Anbieter, der «Stiftung für das Alter» als administrative Berater und künftigen freiwilligen Fahrerinnen statt. Die Leitung übernimmt vorerst einmal ein Gründungsmitglied. «Pro Senectute»

übernimmt die Kilometer-Entschädigung für die Fahrerinnen.

Ab 1. November **1975** lassen sich sieben Personen täglich eine Mahlzeit liefern. Die Mahlzeiten werden auf Warmhalteblechern mit Deckel ausgetragen, die in selbstentworfenen hölzernen Kistchen transportiert werden. Für das Transportieren von Suppe verwendet man Schoppenfläschli.

1976 wird an der Jahresversammlung des Evangelischen Frauenvereins auf Antrag eine Unfallversicherung für die Fahrerinnen abgeschlossen. Die Fahrzeuge sind durch das Rote Kreuz Vollkasko versichert. Die Versicherungsprämien werden durch den Erlös der Brockenstube gedeckt. Die Rechnungstellung für die Mahlzeiten soll nicht mehr durch das Altersheim erfolgen, sondern durch die Leitung des Mahlzeitendienstes.

1983: *Nach wie vor bewährt sich unser Mahlzeitendienst. Alte Mitmenschen können in ihren Wohnungen bleiben, erhalten eine warme, gut zubereitete Mahlzeit und, was ebenso wichtig ist, täglich schaut jemand bei ihnen hinein, wird im Jahresbericht erfreut festgehalten.*

1985: Nach zehn Jahren übernimmt eine neue Vermittlerin die Einsatzleitung.

1987: Im Vereinsjahr legen die Fahrer und Fahrerinnen 1500 km zurück und verteilen 1846 Mahlzeiten.

1988: Die Anschaffung neuer Warmhaltebehälter ist nun unvermeidlich. Die dafür erforderlichen Fr. 12'500.00. übernehmen Pro Senectute, beide Kirchge-



Fotos: Album Frauenverein

meinden, die Ortsgemeinde, die beiden Frauenvereine, Brockenstube und auch der Mahlzeitendienst trägt sein Scherflein dazu bei.

1990: In den 15 Jahren seit Bestehen des Mahlzeitendienstes sind etwa 25'000 Essen verteilt worden.

1998: Die Küche des Altersheimes wird geschlossen. Die Neuregelung trifft den Mahlzeitendienst empfindlich. Die Lösung bietet das Tertianum Neutal, Berlingen, an, das in Zukunft die Menus zubereitet.

2008: Pro Senectute erhält ab 2008 vom Bund keine Unterstützungsbeiträge mehr und kann dem Mahlzeitendienst deshalb die Kilometerentschädigung nicht mehr ausrichten. Der Frauenverein übernimmt wieder die Entschädigung von 60 Rp. pro Kilometer.

2010: Es beziehen nur noch vier Personen regelmässig eine Mahlzeit. *Wir haben eine Zufriedenheitsabklärung durchgeführt und arbeiten daran, den etwas eingeschlafenen Service wieder zu beleben.*

2011: Der Erlös vom Adventskranzverkauf kommt dem Mahlzeitendienst zugute und ermöglicht den Kauf von Ersatzgeschirr.

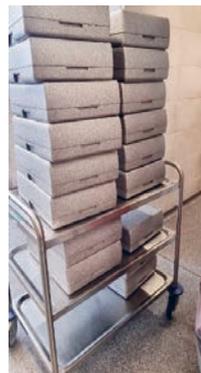
2012: Mit einem Besuch im Neutal, Berlingen, wird der Einblick in eine Grossküche gewährt. Die Unterredung mit dem neuen Koch gibt Hoffnung auf eine qualitative Verbesserung der Mahlzeiten. Auch soll eine neue Küche, und die damit verbundenen besseren Voraussetzungen,

ein frisches Einfüllen des Essens gewährleisten.

2013: Spitex übernimmt ab 2014 die Verteilung der Mahlzeiten an Wochenenden nicht mehr. Es kann mit den Fahrerinnen und Fahrer eine Lösung gefunden werden.

2015: 40 Jahre Mahlzeitendienst und seit 30 Jahren liegt die Einsatzleitung bei derselben Frau. Zum Jubiläum sind aktive und ehemalige Fahrer und Fahrerinnen zu einer Schifffahrt auf die Insel Reichenau eingeladen; insgesamt nehmen 31 Personen teil.

2017: Es zeigt sich die Notwendigkeit, neues Geschirr anzuschaffen, das mo-



Boxen mit den warmen Mahlzeiten bereit zur Auslieferung.

Fotos: Dinner Max GmbH, M. Weiss

deren Ansprüchen genügt. Über die Art der Behälter und die Finanzierung kann man sich mit den umliegenden Gemeinden einigen.

Zehn zuverlässige Fahrer und Fahrerinnen verteilen die Mahlzeiten, auch an Wochenenden; in diesem Jahr sind es 1790 Mahlzeiten à Fr. 12.00.

2018: Die Altersheimküche in Steckborn übernimmt das Zubereiten der Speisen wieder selbst, auch für den Mahlzeitendienst. Die Preise für die Bezüger erhöhen sich von Fr. 12.00 auf Fr. 14.00. Aus organisatorischen Gründen kann die Küche an den Wochenenden keine Mahlzeiten ausliefern. Seit Oktober 2017 ist dafür auch kein Bedarf von Seiten der Bezüger. Das neue Geschirr kommt das erste Mal zum Einsatz und bewährt sich.

2020: Über Nacht und ohne Vorwarnung fordert das Corona-Virus auch den Mahlzeitendienst heraus. Austragende und Empfänger gehören altersbedingt zu den Risikogruppen. Es wird angeordnet, dass die Mahlzeiten vor den Wohnungstüren deponiert werden, ebenso wie das Leergut der Kundschaft. Somit sind persönliche Kontakte ausgeschlossen. Jüngere Freiwillige aus beiden Kirchgemeinden und der Chrischona springen ein für die über 65-jährigen Fahrerinnen und Fahrer.

2021: Auch in diesem Jahr hat sich der Mahlzeitendienst an die Corona Massnahmen zu halten. Die Einrichtung kann dabei auf die umsichtige, routinierte Koordination der langjährigen Leiterin zählen.

Der Vorrat an Geschirr wird aufgestockt. Die Kosten übernimmt der Gemeinnützige Frauenverein.

Im Oktober werden 18 Bezüger Menüs geliefert. Das ist die grösste Anzahl ausgelieferter Essen seit Gründung des Mahlzeitendienstes.

2022: Neu sollen Richtlinien erarbeitet werden, wer den Mahlzeitendienst in Anspruch nehmen kann/darf. Die Kosten für eine Mahlzeit betragen Fr. 14.00.

Die nötigen Auslagen, das Geschirr und das Kilometergeld für die Fahrer haben bis jetzt die Brockenstube und der Gemeinnützige Frauenverein mit jährlich je 1500 Franken finanziert. Im letzten Jahr wurden 2892 Mahlzeiten von 10 Fahrerinnen und Fahrern verteilt. Dafür wurden 311 Stunden aufgewendet und 2467 km gefahren.

Der Gemeindebeitrag pro ausgelieferte Mahlzeit hat gemäss Verordnung des Regierungsrates zum kantonalen KVG mindestens einen Franken zu betragen. Bis anhin hat der Gemeinnützige Frauenverein bewusst auf eine Fremdfinanzierung verzichtet. Um die gestiegenen Kosten erträglicher zu halten, gelangt der Frauenverein erstmals seit 47 Jahren mit einem Gesuch für die Übernahme des gesetzlich vorgeschriebenen Betrags an den Stadtrat.

Auch in Zukunft finanzieren die Brockenstube und der Frauenverein gemeinsam die weiteren Auslagen, weil dem Gemeinnützigen Frauenverein der Mahlzeitendienst als eine Dienstleistung für die Menschen hier in Steckborn wichtig ist.

Patientenfahrdienst

1981: Die Nachfrage nach einem Patienten-Fahrdienst steht schon lange im Raum. An der Jahresversammlung wird diese Dienstleistung ins Leben gerufen. 24 Frauen (auch aus der kath. Frauen- und Müttergemeinschaft) stellen sich als Fahrerinnen zur Verfügung. Damit wird sichergestellt, dass immer jemand verfügbar ist und niemand zu oft beansprucht wird.

Die Vermittlung der Fahrten übernimmt ein Mitglied unseres Vereins.

Im Oktober **1983** wird im BvU wie folgt berichtet: *Die Fahrerinnen schenken den Patienten ihre Zeit, jedoch muss ein Unkostenbeitrag erhoben werden.*

So kostet die Fahrt in die Spitäler Münstertlingen oder Frauenfeld 20 Franken, nach Kreuzlingen 15 Franken, Berlingen (Therapie) 6 Franken, innerhalb Steckborns 3 Franken.

1986: übernimmt eine neue Leiterin die Vermittlungsstelle. Sie hält an der Versammlung fest, dass die Fahrerinnen und Fahrer rund 8000 Kilometer, das heisst 20 km pro Tag gefahren sind.

1991: Dank vielen fahrfreudigen Frauen und Männern wird 10 Jahre Patientenfahrdienst gefeiert.



Auch Männer engagieren sich gerne im Fahrdienst.

1993: 278 Patienten beanspruchen den Fahrdienst, das wird von der Einsatzplanerin in 395 Telefonaten organisiert.

1996: Trotz erhöhter Mobilität der Bevölkerung wird vom Patientenfahrdienst gerne Gebrauch gemacht.

1998: Das Schweiz. Rote Kreuz (SRK) möchte aus versicherungstechnischen Gründen genauere Angaben zu den Fahrten des Patientenfahrdienstes. Es werden dringend neue Fahrer und Fahrerinnen gesucht.

2004: Ein Telefonbeantworter wird angeschafft, damit die Einsatzleiterin verpasste Anrufe erwidern kann.

2010: Nach 25 Jahren Einsatz tritt die zuverlässige Vermittlerin zurück. Mit Geduld und Verständnis hat sie unzählige Fahrten organisiert und oft auch selbst ausgeführt, und ausserdem stets die vielen Veränderungen, die vom Roten Kreuz vorgeschrieben wurden, umgesetzt. Die neue Fahrdienstleiterin wird zeitgemäss mit einem Handy ausgestattet.

2012: Der Patientenfahrdienst, diese solide Dienstleistung, findet grosses Interesse und das günstige Angebot wird rege benutzt. Es stehen zurzeit 11 Frauen und 8 Männer im Einsatz.

Im Berichtsjahr **2013** werden in 1646 Stunden 85 Personen, und zudem auch Schüler aus Glarisegg, in 3201 Fahrten befördert und 43'238 Kilometer zurückgelegt. Auch Patienten der Klinik Schloss

Mammern nehmen den Dienst gerne in Anspruch.

2018: Das Einsatzleitungsteam besteht jetzt aus drei Frauen und einem Mann. Es kommt praktisch nie vor, dass eine Fahrt nicht durchgeführt werden kann und das bei beachtlichen 2148 Fahrten, in 1640.5 Stunden und 37'679,5 Kilometer.

2020: Wegen der Corona-Pandemie sind gerade auch bei dieser Dienstleistung umfassende Sicherheitsanordnungen zu befolgen und insgesamt weniger Fahrten zu verzeichnen.

Orangenverkauf

Vorgeschichte: Der schweizerisch-israelische Frauenbund finanziert seit ein paar Jahren ein Jugenddorf in Israel mit einer führenden landwirtschaftlichen Mittelschule.

Diese, Nachlat Yehuda, wird von tausenden junger Israelis aus zerrütteten oder sozial schwachen Verhältnissen besucht.

1969 orientiert Frau Pfr. Gutscher über dieses Projekt: ... *die Schule bereits zu*

2021: Das 40 Jahr-Jubiläum findet auf dem Arenenberg statt. Die Zahlen beweisen, wie gefragt diese Organisation ist: 32'853 Kilometer wurden zurückgelegt von 19 Lenkern. In 1493 Stunden wurden 89 Fahrgäste sicher an ihr Ziel gebracht.

Die Fahrer und Fahrerinnen stellen sich, teils schon seit vielen Jahren, uneigennützig für einen Fahrdienst zur Verfügung. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung dieser Institution, die in Steckborn nicht mehr wegzudenken ist.

klein ist und Geld für einen Neubau benötigt. Wollen die Steckborner Frauen auch mithelfen und einen Orangenverkauf ausrichten?

Ja, das wollen sie!

Bereits ab **1970** organisiert der Evangelische Frauenverein zusammen mit dem katholischen Mütterverein jedes Jahr die Orangenaktion.

1978: Der Orangenverkauf ergibt Fr. 2396.00. Mit diesem erfreulichen Ergebnis liegt der Frauenverein Steckborn kantonal auf dem dritten Platz.

1981: Gutes Ergebnis: der Schweizer WIZO-Föderation in Israel kann die Summe von 2615 Franken überwiesen werden. Verkauft werden nebst den Orangen und Grapefruits auch Blumen, Konfitüre und Honig.



1984: Der Orangenverkauf, erstmals unter neuer Leitung, kann gleich ein Rekordergebnis präsentieren.

1987: Dank einem sehr günstigen Einkaufspreis schliesst der Orangenverkauf mit Fr. 3674.00 Erlös ab.

1994: *Die Frucht, die Früchte trägt ...* mit diesem Slogan macht die «Orangenfrau» auf die erneute Aktion auf dem Obertorplatz aufmerksam. Man kann auch Bestellungen von Kartons à 15 kg oder 7,5 kg aufgeben.

Im April **1995** gibt die Orangenfrau ihren Rücktritt bekannt; die Nachfolge zu regeln wird schwierig.

1996: Ein mit Orangen hochbeladener

und winkendem Jaffa-Ballon verzierter Leiterwagen lockt auch dieses Jahr einige Sympathisanten an den Stand und bringt den Erlös von 2310 Franken. Die Nachfrage nach Orangen am Stand der Frauenvereine ist jedoch rückläufig. Die Grossverteiler starten jeweils die Saison mit grosszügigen Aktionen und die Früchte sind heute über einen längeren Zeitraum erhältlich.

Eine neue Orangenfrau ist noch nicht gefunden. Die Orangenaktion zugunsten der Schule Nachlat Jehuda in Israel erwirtschaftet immer weniger Gewinn und die Versammlung beschliesst, den Orangenverkauf durch die beiden Frauenvereine nach 20 Jahren in Zukunft nicht mehr anzubieten.

Mensch und Umwelt

Anstoss für dieses Projekt gibt der Weltgebetstag 1980. Die Liturgie der Indianerfrauen «Die Erde ist des Herrn» rüttelt die daran teilnehmenden Frauen auf und erfüllt sie *derart mit Sorge, dass sie nicht mehr anders können als handeln.*

Im Herbst 1981 gründen der Evangelische Frauenverein und die kath. Frauen- und Müttergemeinschaft, sowie der Club junger Mütter die Interessengruppe «Arbeitsgruppe Mensch und Umwelt».

Die Leitung obliegt den Präsidentinnen der Frauenvereine, Andrietta Ronner und Ruth Eck, in enger Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde Steckborn. In einem Artikel im «Bote vom Untersee» wird er-

wähnt, dass die Gruppe ... *Sie laufend informieren wird, wie auch Sie mithelfen können, unseren Lebensraum lebenswert zu erhalten.* Gleichzeitig wird ein Inserat geschaltet, welches, über die Sammel- und Wiederverwertungsaktionen orientiert.

Die Gemeinde offeriert der Gruppe, dass Vervielfältigungen und das nötige Papier gratis auf der Gemeindeganzlei bezogen werden dürfen.

Zum Schluss der Jahresversammlung plädiert Präsidentin Andrietta Ronner mit starken Worten für *unsere Aktion Mensch und Umwelt, die mir ganz besonders am Herzen liegt, mit Ihrer Hilfe zum Erfolg zu führen, einen Schritt weiterzukommen*

auf dem Weg, wieder gut zu machen, was wir in den letzten Jahren des Wohlstandes an unserer Umwelt gesündigt haben.

Am 2. Februar 1982 berichtet der BvU über die erstmals durchgeführte Aluminiumsammlung der Arbeitsgruppe. Auf dem Obertorplatz wird nebst der Sammelstelle auch ein Infostand aufgebaut. In der Lokalzeitung werden wöchentlich Tipps zum schonungsvollen Umgang mit den verschiedenen Ressourcen veröffentlicht.

Arbeitsgruppe Mensch und Umwelt



Tip 13

Folgende Abgase produziert ein Velo nicht: Kohlenmonoxid, Kohlendioxid, Benzpyren, Stickstoffoxid, Schwefeloxid, Blei.

1982 beschreibt die Arbeitsgruppe ihre Motivation wie folgt: ... *wir sind mit Riesenschritten in die heutige hochtechnisierte Welt geeilt, es wird aber tausender und abertausende von kleinen und kleinsten Schritttchen brauchen, um aus der heraufbeschworenen Umweltkrise herauszukommen.*

Die Arbeitsgruppe agiert äusserst aktiv und engagiert. So lädt sie die Bevölkerung im Juni 1982 zu einer Besichtigung der Kläranlage ein. Der Klärmeister informiert insbesondere über die Reinigung des Abwassers und die Problematik der Beseitigung von Klärschlamm.

1985 schaffen es die Tipps sogar in die Ausgabe der Fasnachtszeitung. Natürlich sind die darin veröffentlichten Ratschläge nicht ganz ernst gemeint.

Eine weitere Aktion, zusammen mit Ortsbehörde und Verkehrsverein, ist der Blu-

Die Arbeitsgruppe Mensch und Umwelt rät Ihnen:

- Holen Sie die Milch offen im Milchkesseli und fahren Sie dann mit dem Auto nach Hause.
- Benützen Sie WC-Rollen aus Altpapier; nach dreimaligem Spülen ist auch Ihr Dreck weg.
- Machen Sie's wie die Polizei! — sparen Sie Strom! Die Polizei tappt nämlich auch meistens im Dunkeln.

menschmuck an Häusern und Brunnen während der Sommermonate.

Die Einwohner Steckborns erweisen der Arbeitsgruppe breite Akzeptanz: im Dezember 1985 wurden 350 Kilo Konservendosen, 57 Kilo Aluminium und 30 Schachteln Batterien gesammelt.

Im Herbst 1995 macht die Gruppe Mensch und Umwelt auf die Wichtigkeit der Erhaltung von Hochstamm-bäumen aufmerksam. Es können einige Helfer zur Obstlese auf dem Hof von Familie Wiefeld, Mammern, motiviert werden. Hingegen fällt das Interesse am Obstbaum-Patenschafts-Projekt sehr mager aus.

Auf Initiative der Gruppe und der SP Steckborn wird das Flachmoor-Biotop im Tal bereits zum vierten Mal von überwucherndem Schilf befreit. Freiwillige Helferinnen und Helfer treffen sich, um ein ganz besonderes Fleckchen Erde zu pflegen.

Nachdem die Wertstoffsammlungen immer besser durch die Ortsgemeinde erschlossen sind, engagiert sich die Gruppe zunehmend zu sachpolitischen Fragen, wie den massvollen Ausbau der Kantonsstrasse Eichhölzli oder zur Volksabstimmung zur «Solarinitiative».

Die Frauenvereinspräsidentin Andrietta Ronner berichtet an zwei Weiterbildungsseminaren des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins SGF über ihr Engagement für Mensch und Umwelt. Auch hat sie

eine ganze Reihe von Möglichkeiten, in Vorträgen *unser dringendes Anliegen und unsere Erfahrungen weiter zu vermitteln*.

Trotz einem süßen Halbtagsausflug in die Schoggifabrik Bernrain muss die Arbeitsgruppe Mensch und Umwelt sich eingestehen, dass sie *etwas flügelahm* geworden ist. Das rasante Tempo zunehmender Umweltschäden und Enttäuschungen auf politischer Ebene lässt die Gruppe beinahe verzagen.

Vermeehrt werden die Umwelt- und Klima-Themen durch politische Parteien besetzt und die Öffentlichkeit wird immer sensibler für die Anliegen des Umweltschutzes.

Aus heutiger Sicht gehören die Steckborner Frauen zu den Vorreiterinnen für Fragen des Recyclings. Und schon früh stehen sie aktiv und engagiert ein für den umfassenden Klima- und Umweltschutz: bereits 1973 findet eine Altstoff- und Papiersammlung statt und 1974 organisieren die Steckborner Frauen die erste Altglas-Sammlung!

Ein kleiner Epilog

Die Co-Präsidentinnen finden für den Jahresbericht 2021 zwei Schluss-Sätze, die sehr zutreffend sind, einerseits für die pandemiebedingten Verunsicherungen und andererseits für die ausserordentlich erfolgreiche Arbeit des Gemeinnützigen Frauenverein Steckborn, auch in schwierigem Umfeld.

Denke nicht so oft an das, was dir fehlt, sondern an das, was du hast.

Marc Aurel

Es muss von Herzen kommen, was auf Herzen wirken soll.

J.W. von Goethe



Die ehemaligen und aktuellen Präsidentinnen vlnr: Heidi Utz, Susanne Spring, Andrietta Ronner, Martha Wälti, Evelyn Spring, Rose-Marie Muggli, Vreni Strasser.

RECHNUNG

über das Vermögen des Frl. Frauenvereins Steckborn.

— Rechnungstermin 1. Januar 1906 — 31. Dezember 1906. —

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
<u>Einnahmen:</u>				
I. <u>Für vorjähriges Bezugs</u>				
a.) Lt. Sparkass. Nr 1534 pro 1. Januar 1906.	324	845		
b.) Cassabestand	424	19		

<u>Ausgaben:</u>				
I. <u>Für Unterstützungen:</u>				
fr. Bauer-Moser. 12 Gaben à 4 fr.	48	—		
Kath. Käussmann. 12 Gaben	56	—		
fr. Wiger. 12 Gaben à 4 fr.	48	—		
Der Krankenschwester 12 Gaben	130	—		
fr. Bauer. Nachbrüder. 12 Gaben à 4 fr.	48	—		
fr. Gissner. 2 Gaben à 5 fr.	10	—		
fr. Lehner. Turmhof. 6 Gaben.	27	—		
fr. Kitzg. Kirchgasse. 2 Gaben à 10 fr.	20	—		
fr. Schigg. Kostgeld für Kind Schigg. (5 Wochen à 4 fr.)	20	—		
			404	—
II. <u>Für Weihnachtsgaben:</u>				

Kassaberichte, aus den Kassabüchern herausgepickt.

Der Vergleich der Mitgliederbeiträge über die Jahre

bis 1912 Fr. 1.00

ab 1912 Fr. 1.50

1964 Jahresbeitrag Fr. 3.00

1991 Jahresbeitrag Fr. 5.00

2001 Jahresbeitrag Fr. 10.00

2011 Jahresbeitrag Fr. 15.00

Kassa-Berichte

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Vermögen		
1921	798.50	603.35	3'196.05	Vorschlag	195.15
1944	912.95	1'053.59	6'332.84	Rückschlag	74.99
1946	978.54	666.65	6'679.14	Vorschlag	346.30
1953	1'521.75	996.95	8'936.10	Vorschlag	524.80
1968	9'608.75	9'607.60	21'353.34	Vorschlag	1.15
1981	8'718.05	6'689.40	30'871.05	Vorschlag	2'028.65
1989	9'182.25	7'126.90	47'802.95	Vorschlag	2'055.35
1990	10'114.75	13'134.05	44'783.65	Verlust	3'019.30
2017	22'902.49	15'538.65	39'999.88	Vorschlag	7'363.84
2019	28'388.55	37'652.01	35'589.02	Verlust	9'263.46

Die Präsidentinnen

Frau Labhart: ab ? bis 1898

Frau Stadtammann Hanhart: 1898 bis ?

Frau Pfarrer Schüli: unklar, 1901 bis 1906

Frau Hanhart-Kreis: 1906 bis 1941

Frau Pfarrer Schudel: 1941 bis 1958

Frau E. Schellenberg: 1958 bis 1962

Frau M. Lanz-Urben: 1962 bis 1965

Frau Dr. Martha Wälti: 1965 bis 1974

Frau Irma Capt-Koller: 1974 bis 1980

Frau Andrietta Ronner: 1980 bis 1988

Frau Heidi Utz: 1988 bis 2000

Frau Rose-Marie Muggli: 2000 bis 2006

Frau Evelyn Spring: 2006 bis 2018

Frau Vreni Strasser/
Frau Susanne Spring: 2018 bis dato

Mein herzlicher Dank gilt ganz besonders

- meinem Mann Migg, der eine, wenn auch recht aufwändige, Lösung gefunden hat und mir so die verschlüsselten alt-deutschen Texte übersetzen konnte. Er hat ausserdem über eine lange Zeit viel Verständnis, Geduld und Rücksicht für meine Arbeit aufgebracht.
- Frau Renata Böhi-Reck, Frauenfeld, für die Beratung und die breite fachliche Unterstützung.

Quellenverzeichnis

Mit meinem besten Dank für die Unterstützung und das Überlassen von Akten und Fotos:

- Archiv Alters- und Pflegeheim Bühl, Steckborn
- Archiv Bernina International AG, Steckborn
- Archiv Bote vom Untersee und Rhein, Steckborn
- Druckerei Steckborn
- Archiv Evangelische Kirchgemeinde Steckborn
- Archiv Primarschulgemeinde Steckborn
- Herr René Labhart, Homburg/www.alt-steckborn.ch
- Museumsverein Steckborn
- Gespräch mit Frau Dr. Martha Wälti, Steckborn
- Gespräch mit Frau Heidi Utz, Steckborn
- Gespräch mit Frau Annemarie Gerber, Steckborn

... und nicht zu vergessen sind Texte und Bilder aus Internet, Google mit Wikipedia und diverse Anbieter.

vorwärts – gemeinsam



